

Anstoß für die Demokratie

■ Online-Publikation zur Fußball-WM 2006 in Deutschland

Weltsprache Fußball



- 3 *Vorwort* Wilhelm Staudacher, Generalsekretär der KAS
- 4 *Fußball in AFRIKA*
- 5 *Ghana* Die „Black Stars“; Stabilitätsfaktor in Subsahara Afrika
- 6 *Tunesien* Die „Adler von Karthago“; Vorzeigeland mit demokratischen Defiziten
- 7 *Fußball in ASIEN*
- 8 *Südkorea* Fußball in einem geteilten Land; Die „unvollkommene“ Demokratie
- 9 *Fußball in EUROPA*
- 10 *England* Mutterland des Fußball; Wider der Europaskepsis
- 11 *Frankreich* Vehikel für Integration & Solidarität; Motor der europäischen Einigung
- 12 *Kroatien* „Die Feurigen“; Auf dem Weg in die EU
- 13 *Polen* Zu Gast bei Nachbarn; Aus der Geschichte lernen
- 14 *Serbien-Montenegro* Eine Frage der Ehre; Brücken bauen für die Versöhnung
- 15 *Spanien* Familia, Fiesta, Fútbol; Wo zentrifugale Kräfte walten
- 16 *Tschechien* Die Löwen vor dem großen Sprung; Schwieriger Dialog
- 17 *Ukraine* Siegen für das Vaterland; Ein Land im Aufbruch
- 18 *Fußball in NORD- und MITTELAMERIKA*
- 19 *Costa Rica* Mit Ökopower in eine goldene Zukunft; Verankerung der Christdemokratie
- 20 *Mexiko* Auf den Spuren der Azteken; Demokratie im Umbruch
- 21 *USA* Randsportart mit langer Tradition; Transatlantischer Dialog
- 22 *Fußball in SÜDAMERIKA*
- 23 *Argentinien* Fußballisierung der Politik; Gesellschaft im Umbruch
- 24 *Brasilien* Kulturgut Fußball; Internationaler Erfahrungsaustausch
- 25 *Equador* Überraschungsteam mit Potential; Ein Land im Wandel
- 26 *VERANSTALTUNGSKALENDER* Gewinnspiel; Kontakt; Impressum



Dr. Konrad Adenauer (1876-1967)

■ Liebe Leserinnen und Leser,

Ich freue mich, dass Sie auf Ihrem Weg durch das world wide web auf der Internetseite der Konrad-Adenauer-Stiftung Halt gemacht haben und somit auf unsere online-Publikation zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gestoßen sind.

Auf den ersten Blick scheint es befremdlich, dass sich eine politische Stiftung mit dem Sport im allgemeinen und dem Fußball im besonderen befasst. Bei genauerem Hinsehen werden Sie allerdings feststellen, dass Fußball neben der sportlichen und der unterhaltenden Seite, auch höchst politische Facetten beinhaltet – von den wirtschaftlichen und sozialen Komponenten ganz zu schweigen.

Politiker jedweder Couleur suchen die Nähe zu Sportvereinen und den Größen des Fußballsports, um dadurch nicht zuletzt ihre Volksnähe öffentlich zu demonstrieren. Ein Sportereignis in der Größenordnung der Fußball-Weltmeisterschaft kann ein ganzes Volk in Begeisterung versetzen, insbesondere dann, wenn diese erfolgreich verläuft und im Ergebnis der Weltmeistertitel steht. Beispiele in der deutschen Geschichte sind hier zum einen der WM-Titel 1954 als sich Deutschland nach dem „Wirtschaftswunder“ nun auch sportlich auf der Weltbühne zurückmeldete. Ebenso steigerte der WM-Titel im „Jahr der Deutschen“ 1990 nochmals die allgemeine Euphorie und Freude über die bevorstehende Wiedervereinigung.

Ähnlich, wenn nicht sogar ausdrucksstärker ist die Wirkung des Fußballs in den Ländern Afrikas und Lateinamerikas. Jüngst betitelte die FAZ ihre Berichterstattung über den Afrika-Cup „Wo Staatspräsidenten zu wütenden Fans werden“, als der Staatspräsident Südafrikas, Thabo Mbeki, mit einer Tirade gegen das eigene Nationalteam öffentlich deren frühes Ausscheiden bei den Wettkämpfen in Ägypten kommentierte. Insbesondere in Afrika fühlen sich Politiker geradezu herausgefordert, das Spiel ihrer Mannschaft zu kritisieren und an die Ehre der Spieler zu appellieren, als ob Gedeih und Verderben der gesamten Nation von ihrer Leistung abhinge. Ebenso sollte auch die gesellschaftliche und wirtschaftliche Komponente des Fußballs nicht vernachlässigt werden. In Entwicklungsländern kann für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien die Förderung ihres

■ **Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist mit ihren Projektbüros und Auslandsmitarbeitern in rund 65 Ländern der Welt „zu Gast bei Freunden“.**

besonderen Talents der Ausbruch aus sozialer Benachteiligung bedeuten. Es gibt zahllose Beispiele derer, die ihr Glück versuchen und in zahlungskräftigen Vereinen in Europa, Asien und neuerdings in der arabischen Welt für gutes Geld gegen den Ball treten.

Darüber hinaus sind der Sport und besonders der Fußball schon seit geraumer Zeit wesentlicher Bestandteil der internationalen Beziehungen unserer Zeit. Uns bekannte Aspekte internationaler Politik finden sich auch im Fußball wieder. Die Aufnahme in die Fifa ist für einen neuen souveränen Staat fast ebenso wichtig wie die Aufnahme in die Vereinten Nationen. Fußball kann sowohl einen neuen Staat in der Welt etablieren als auch Staaten von dieser ausschließen. Erinnert sei an dieser Stelle an die jüngste

Diskussion um die Teilnahme des Iran an der Weltmeisterschaft in Deutschland sowie das viel diskutierte Freundschaftsspiel von Bayern München gegen Persepolis in Teheran Anfang diesen Jahres.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist mit rund 65 Auslandsbüros in vier Kontinenten vertreten. Über diese betreuen wir weit über 100 Projekte weltweit. Unter anderem sind wir in 17 der teilnehmenden Länder mit unseren Büros und Auslandsmitarbeitern als „Gast bei Freunden“. Dies hat uns bewogen unsere Gastländer, die an der Weltmeisterschaft in Deutschland teilnehmen, und

deren Bezug zum Fußball in dieser online-Publikation in knappen Worten zu skizzieren. Den Fußball und dessen gesellschaftliche und vor allem politische Bedeutung in Afrika, Asien und Lateinamerika greifen wir thematisch mit unserer Veranstaltungsreihe „Anstoß für die Demokratie – Weltsprache Fußball“ im Zeitraum vom 1. Juni bis 12. Juli 2006 in unserer Akademie in Berlin sowie in einigen unserer Bildungswerke in Deutschland auf. Bitte entnehmen Sie diesbezüglich weitere Informationen dem angehängten Veranstaltungskalender sowie den Hinweisen auf unserer Homepage.

Ich würde mich freuen, wenn die Publikation Ihr Interesse findet und ich Sie auf der ein oder anderen Veranstaltung aus unserem Bildungsangebot begrüßen darf.

Mit freundlichen Grüßen,
Wilhelm Staudacher – Generalsekretär



Wilhelm Staudacher,
Generalsekretär der KAS

⁴ Fußball in AFRIKA



Foto: Élise Desaulniers



In Afrika vermag der Fußball stark identitätsstiftend zu wirken – er vereint ehemalige Kriegsgegner und ist Ausdruck des unbändigen (Über)lebenswillens der Menschen.

Auslandsbüros der KAS in AFRIKA

Ägypten Kairo
Benin Cotonou
Ghana Accra
Kenia Nairobi
Kongo Kinshasa
Liberia Monrovia
Mosambique Maputo
Marokko Rabat
Namibia Windhoek
Nigeria Abuja
Tunesien Tunis
Senegal Dakar
Südafrika Johannesburg
Uganda Kampala
Zimbabwe Harare

Die „Black Stars“

Lange schon wartet ein ganzer Kontinent darauf, dass mit Ghana endlich einmal auch eine der ganz großen Fußballnationen Afrikas auf der größten Fußballbühne der Welt dabei ist. Bereits viermal haben die „Black Stars“ – so der Name der ghanaischen Nationalmannschaft – den Afrikanischen Nationen-Pokal gewonnen, zweimal war die U-17 Mannschaft Weltmeister und auch die Fußball-Bronzemedaille der Olympischen Spiele von Barcelona 1992 ging an Ghana. Sammy Kuffour (ehemals Bayern München), Ibrahim Tanko (SC Freiburg), Isaac Boakye (Arminia Bielefeld), nicht zuletzt der ehemalige HSV Spieler Anthony Yeboah und Chelseas Michael Essien (der teuerste Spieler des afrikanischen Kontinents überhaupt) – ghanaische Fußballspieler haben nicht nur in Deutschland einen guten Ruf!

Im fußballbegeisterten Ghana sind die Spieler der „Black Stars“ Volkshelden und jedes Kind kennt ihre Namen. Die Qualifikation schaffte die junge, disziplinierte Truppe mit ihrem serbischen Trainer Ratomir Dujkovic, der seit Dezember 2004 im Amt ist. In den Jahren zuvor gaben sich die Trainer regelrecht die Klinke in die Hand und wechselten durchschnittlich einmal pro Jahr – auch einige Deutsche, Rudi Gutendorf, Burkhard Ziese und Ralf Zumdick versuchten ihr Glück. Überall in Ghana wird der Ball getreten: ob auf der Straße, am Strand, in den Schulen, Dörfern, Städten, auf kleinen Plätzen und in großen Stadien. Und wenn am Wochenende die „Hearts Of Oak Accra“ gegen „Asante Kotoko Kumasi“ spielen oder „Real Tamale United“ und „Ashanti Gold Obuasi“ in der ghanaischen Liga auf einander treffen, laufen in jedem Haus und auf den Straßen die kleinen Kofferradios heiß, vor denen Ghanaer jeden Alters gruppenweise hocken und dem aufgeregten Kommentator lauschen. So wird es auch diesen Sommer sein, wenn Ghana auf seine Vorrundengegner aus Italien, den USA und Tschechien trifft, und 20 Mio. begeisterte Fans zuhause drücken wohl nicht nur die Daumen, sondern werden neben unzähligen christlichen Gebeten auch geheime Juju (Voodoo)-Zaubersprüche zur Stärkung ihrer „Black Stars“ gen Deutschland senden.

Ca. 20 Mio. Fans werden neben ihren Gebeten auch Zaubersprüche zur Stärkung ihrer „Black Stars“ in Richtung Deutschland schicken.

Stabilitätsanker in Subsahara Afrika

In dem von Staatszerfall und humanitären Katastrophen gebeutelten Afrika gehört Ghana zu den wenigen Ländern, die für politische Stabilität und soziale Entwicklung stehen. Seit der Einführung der Demokratie in Ghana im Jahr 1992 haben bereits viermal freie Wahlen zur Nationalversammlung stattgefunden. Armutsbekämpfung stellt das Hauptziel der ghanaischen Regierung dar. Vor allem der arme Norden profitiert bislang nur wenig vom wirtschaftlichen Aufschwung des Landes. Bereits seit Februar 2002 liegt daher die Ghana Poverty Reduction Strategy (GPRS) vor, die die fünf prioritären Bereiche Infrastruktur, Landwirtschaft, soziale Dienstleistungen, gute Regierungsführung (Good Governance), und Förderung der Privatwirtschaft identifiziert.

Für Deutschland nimmt Ghana den Rang eines Schwerpunktpartnerlandes ein. Die Schwerpunkte der bilateralen EZ richten sich unmittelbar an der GPRS aus und orientieren sich an den Millenniumsentwicklungszielen sowie dem Aktionsplan 2015 der Bundesregierung.

Die KAS ist seit 1966 in Ghana tätig. Im Sinne politischer Breitenbildung tragen wir zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen, zur Entfaltung wirtschaftlicher Potentiale und zur Festigung und Ausgestaltung der demokratischen politischen Entwicklung bei. Wichtige Ziele unserer Arbeit sind die Festigung von rechtsstaatlichen und marktwirtschaftlichen Strukturen, die Stärkung von Good Governance, die Förderung von klein- und mittelständischen Unternehmen, Capacity Building in Politik und Gesellschaft sowie die Kultur- und Frauenförderung. In Fragen der Dezentralisierung, des politischen Rechts, Tradition und Kultur sind unsere Ansprechpartner das National House of Chiefs und vereinzelt auch die National Commission on Culture. Über beide Institutionen versuchen wir mit den einflussreichen traditionellen Führern, über ihre Rolle in einem modernen politischen Staatsgebilde zu sprechen. Diese traditionelle Chieftaincy ist nach wie vor ein gewichtiger Faktor im politischen und sozialen Leben in Ghana. Besonderes Augenmerk der Stiftung liegt daher auf dem erstmaligen Versuch, einen „Code of Ethics for the Chieftaincy Institutions“ zu erstellen.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/23/1/index.html

GRUPPE E

Tschechien – USA ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 18.⁰⁰

Italien – Ghana ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Tschechien – Ghana ____:____
17.6 \ Köln 18.⁰⁰

Italien – USA ____:____
17.6 \ Kaiserslautern 21.⁰⁰

Italien – Tschechien ____:____
22.6 \ Hamburg 16.⁰⁰

USA – Ghana ____:____
22.6 \ Nürnberg 16.⁰⁰

■ Die „Adler von Karthago“

„Am Anfang war Adenauer“, so ließe sich mit einem Augenzwinkern die Geschichte Tunesiens zur afrikanischen Fußballnation beginnen. Nachdem der tunesische Fußballverband im Jahr 1956 gegründet worden ist, entsandte das deutsche Auswärtige Amt den Fußballtrainer Rudi Gutendorf auf Empfehlung des legendären Sepp Herberger als fußballerischen Entwicklungshelfer nach Tunesien. Gutendorf bekam die Aufgabe übertragen, in Monastir die Lieblingsmannschaft des Staatspräsidenten Habib Bourgiba zu trainieren als Entschädigung für zuvor von Deutschland versagte staatliche Entwicklungshilfegelder. Legendär sind die Worte, die Bundeskanzler Adenauer dem deutschen Fußballlehrer bei einer zufälligen Begegnung im Auswärtigen Amt mit auf den Weg gab: „Machen S'et jut da, Herr Juten-dorf! Sonst nehmen die einen aus der Soffjetzone.“ Fußballgeschichte schrieb Tunesien auch in sportlicher Hinsicht. Bei der ersten WM-Teilnahme des Landes 1978 in Schweden gelang dem Team beim 3:1 gegen Mexiko der erste Sieg einer afrikanischen Nation bei einer Fußball-WM überhaupt. Für Tunesien sollte es trotz zweier weiterer WM-Teilnahmen 1998 und 2002 der einzige Sieg bleiben. Afrikanische Mannschaften wie Marokko, Kamerun oder Nigeria gehören heute fast schon zum fußballerischen Establishment. In diesem Jahr ist jedoch von den großen afrikanischen Mannschaften einzig Tunesien für die Endrunde in Deutschland qualifiziert. Ghana, Togo, Angola und die Elfenbeinküste nehmen alle zum ersten Mal an einer WM teil. Der Star der „Adler von Karthago“ ist zweifellos Trainer Roger Lemerre, der im Jahr 2000 mit Frankreich Europameister wurde. Seit seinem Amtsantritt in Tunesien führte Lemerre die Mannschaft zum Sieg des Afrika-Cups im Jahr 2004 und nun zur überzeugenden Qualifikation zur Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Brisant war dabei vor allem das direkte Duell mit dem Nachbarn aus Marokko, die mit einem Punkt weniger hinter Tunesien Zweiter in der Qualifikationsgruppe 5 wurden. Nun sollen die „Adler“ ihre Schwingen in Deutschland ausbreiten und den ersehnten zweiten Sieg bei einer WM-Endrunde einfahren.

Im Jahr 1961 reiste Rudi Gutendorf im Auftrag des Auswärtigen Amtes als fußballerischer Entwicklungshelfer nach Tunesien.

■ Vorzeigeland mit demokratischen Defiziten

Tunesien gilt nicht zuletzt aufgrund seiner offenen Politik gegenüber dem Fremdenverkehr, der die Haupteinnahmequelle des Landes mit seinen 10 Mio. Einwohnern darstellt, als Vorzeigeland in der arabischen Welt. Vor allem durch außenpolitische Akzente versucht die Regierung von Präsident Zine El Abidine Ben Ali dieses Bild in der internationalen Öffentlichkeit zu festigen. Im vergangenen Jahr hat dazu der Weltinformationsgipfel in Tunis Gelegenheit geboten. Mehr als 22.000 Teilnehmer besuchten den Gipfel, dessen Durchführung auch von Kritikern als logistische Meisterleistung gewertet wurde. Dennoch täuschen diese Maßnahmen nicht über den autokratischen Regierungsstil der Regierung hinweg. Zu Kritik kam es daher vor allem gegen die Entscheidung der Vereinten Nationen, den Gipfel über die Wissens- und Informationsgesellschaft in einem Land durchzuführen, das die demokratischen Prinzipien freier Meinungsäußerung und des Rechts auf Information nur selektiv befolgt. Ebenso bestehen nach wie vor große Defizite bezüglich der Achtung der Menschenrechte. Intellektuelle und Bürgerbewegungen fordern schon lange, das Recht auf Versammlungsfreiheit uneingeschränkt zuzulassen sowie das Verbot gegen oppositionelle Parteien aufzuheben.

Angesichts dieser Ausgangslage leistet die KAS im Rahmen des Regionalprogramms Nahost/Mittelmeer mit seinem Büro in Tunis durch Bildungs- und Beratungsmaßnahmen einen Beitrag zur Verankerung rechtsstaatlicher und demokratischer Strukturen. Zur Umsetzung ihrer Ziele arbeitet die KAS in Tunesien mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Arbeitgeberverbänden, Universitäten und Think Tanks sowie im Bereich des direkten Politikdialoges mit dem nationalen Parlament zusammen. Dabei verfolgt die KAS mit Blick auf die Zielgruppen einen komplementären Ansatz. So werden einerseits gesellschaftlich relevante Gruppen und Vereinigungen beraten und gefördert, die in der Lage sind, politische und wirtschaftliche Reformen in Tunesien anzustoßen und diese langfristig einzufordern. Andererseits gilt es, Dialog und Kooperation mit den politischen wie wirtschaftlichen Entscheidungsträgern zu führen, um für die notwendigen Veränderungen zu werben.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/74/1/index.html

GRUPPE H

Spanien – Ukraine ____:____
14.6 | Leipzig 15.⁰⁰

Tunesien – Saudi-Arabien ____:____
14.6 | München 18.⁰⁰

Saudi-Arabien – Ukraine ____:____
19.6 | Hamburg 18.⁰⁰

Spanien – Tunesien ____:____
19.6 | Stuttgart 21.⁰⁰

Ukraine – Tunesien ____:____
23.6 | Berlin 16.⁰⁰

Saudi-Arabien – Spanien ____:____
23.6 | Kaiserslautern 16.⁰⁰

⁷ Fußball in ASIEN




Foto: KAS-Archiv



Auslandsbüros der KAS in ASIEN

Afghanistan Kabul
China Peking
 Shanghai
Indien Neu Delhi
Indonesien Jarkarta
Israel Jerusalem
Jordanien Amman
Kambodscha Phnom Penh
Mongolei Ulan Bator
Ost-Timor Dili
Palästina Ramallah
Philipinen Manila
Singapore Singapore
Südkorea Seoul
Thailand Bangkok
Türkei Ankara
Vietnam Hanoi

 In Asien nimmt der Fußball noch nicht den überragenden Stellenwert ein, dennoch greift auch hier im Zuge der Globalisierung das Faszinosum des runden Leders weit um sich.

■ Fußball in einem geteilten Land

Bereits zum siebten Mal nimmt Südkorea an einer WM-Endrunde teil und ist damit die erfolgreichste Fußballnation Asiens. Nach dem sensationellen Einzug ins Halbfinale bei der WM im eigenen Land vor vier Jahren, sind auch in diesem Jahr die Erwartungen der Menschen im „Land der Morgenstille“ an ihre „Roten Teufel“ entsprechend hoch. Wie groß der Druck auf die Mannschaft ist, zeigt der Rücktritt von Nationaltrainer Jo Bonfrere, der die Koreaner ungefährdet durch die Qualifikation führte, nach der 0:1-Heimniederlage gegen Saudi-Arabien aufgrund der heftigen Kritik der Medien. Nun betreut sein niederländischer Landsmann Dick Advocaat das Team bei der WM-Endrunde in Deutschland. Alles andere als der Einzug ins Achtelfinale würde in Südkorea als große Peinlichkeit empfunden.

Seit 1947 ist der Süden des seit 1945 entlang des 38. Breitengrads geteilten Landes Mitglied der FIFA und nahm bereits im folgenden Jahr mit einem Team an den Olympischen Spielen in London teil. Bei der ersten WM-Teilnahme 1954 schied Südkorea punkt- und torlos in der Vorrunde aus. Ähnlich wie im einst geteilten Deutschland hat auch in Korea der Sport immer eine politische Dimension. Bis 1978 fand kein offizielles Länderspiel zwischen den beiden koreanischen Mannschaften statt. Das erste Aufeinandertreffen im Finale der Asienspiele 1978 endete 0:0, woraufhin beide Teams zu Siegern erklärt wurden. Zwischen 1980 und 2005 fanden zehn weitere Länderspiele statt. Sechs Spiele hat die Mannschaft aus Südkorea für sich entschieden. Ein Freundschaftsspiel 1990 gewann Nordkorea mit 2:1 in Pjöngjang, was etwa gleichzusetzen ist mit der 0:1-Niederlage der bundesdeutschen Mannschaft bei der WM 1974 gegen die DDR. Auch die WM in Japan und Südkorea 2002 brachte nicht die erhoffte Annäherung zwischen den beiden Staaten. Keines der Spiele wurde vom nordkoreanischen Fernsehen live übertragen aus Sorge eine mögliche Welle der Euphorie könnte das autoritäre System destabilisieren. Die Fangruppe der „Roten Teufel“, die in diesem Jahr mit dem Zug von Seoul nach Deutschland reisen wollte, hat keine Genehmigung der Durchreise durch Nordkorea erhalten.

Bis zum Jahr 1978 fand kein offizielles Länderspiel zwischen den beiden koreanischen Mannschaften des geteilten Landes statt.

■ Die „unvollkommene“ Demokratie

Die hohe Militarisierung Nordkoreas sowie die anhaltenden Provokationen des autoritären Regimes in Pjöngjang machen die koreanische Halbinsel gegenwärtig zu einem der gefährlichsten Spannungsherde der Welt. Hinzu kommt, dass die selbstbewusste Vision Südkoreas Anfang der neunziger Jahre von der „Drehscheibe Asiens“ – genährt aus der beispiellosen ökonomischen Entwicklung der vergangenen Jahre – wachsender Unsicherheit gewichen ist. Im Verlaufe schwieriger Transformationsprozesse der sich rapide modernisierenden südkoreanischen Binnenstrukturen sind bislang notdürftig überlagerte Konfliktpotentiale aufgebrochen und zu störende Faktoren auch des innerstaatlichen Ausgleichs geworden.

Das Enthebungsverfahren gegen Präsident Roh im März 2004, dessen Annullierung durch das Verfassungsgericht sowie die anschließenden Parlamentswahlen haben neben politischen Lähmungserscheinungen der Exekutive bei gleichzeitigem Paradigmenwechsel (Abwahl des Establishments) die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Veränderungen vermittelt, die in der noch „unvollkommenen“ Demokratie Südkoreas zu den Geburtswehen eines rechtsstaatlichen Gemeinwesens gehören.

Vor diesem Hintergrund baut die KAS seit 25 Jahren kontinuierlich ihre Bildungsmaßnahmen auf der koreanischen Halbinsel aus. Im Rahmen von wissenschaftlichen Kooperationsprogrammen, der Beratung im Bereich kommunaler Entwicklung und Selbstverwaltung, Förderprogrammen für Journalisten sowie Maßnahmen der politischen Bildung begleitet die Stiftung den Transformationsprozess von der autoritären zur demokratischen Regierungsform in Südkorea. Seit 2001 umfasst das Länderprogramm mit „weichen“ Maßnahmen auch Projekte in Nordkorea mit dem Ziel, aus vielen Einzelimpulsen heraus eine Veränderung der Gesellschaft und des Systems anzustoßen und positiv zu beeinflussen. Unabdingbare Voraussetzung für Freiheit und Demokratie ist dabei die Aufgeklärtheit der Bürger, die durch Ausbildungsprogramme außerhalb des Staates angeregt wird. Dies geschieht beispielsweise durch Weiterbildung nordkoreanischer Journalisten in Berlin im Rahmen von KAS-Stipendien.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/65/1/index.html

GRUPPE G

Südkorea – Togo ____:____
13.6 \ Frankfurt 15.⁰⁰

Frankreich – Schweiz ____:____
13.6 \ Stuttgart 18.⁰⁰

Frankreich – Südkorea ____:____
18.6 \ Leipzig 21.⁰⁰

Togo – Schweiz ____:____
19.6 \ Dortmund 15.⁰⁰

Schweiz – Südkorea ____:____
23.6 \ Hannover 21.⁰⁰

Togo – Frankreich ____:____
23.6 \ Köln 21.⁰⁰

⁹ Fußball in EUROPA



Foto: streetfootballworld



■ Von Europa aus begann der Fußball seinen Siegeszug um die Welt; bis heute funktionieren die internationalen Verbandsstrukturen weitgehend nach europäischem Vorbild.

Auslandsbüros der KAS in EUROPA

Baltische Staaten (Lettland)

.... Vilnius

Belgien Brüssel

Bosnien und Herzegowina

.... Sarajevo

Bulgarien Sofia

England London

Frankreich Paris

Kroatien Zagreb

Mazedonien Skopje

Polen Warschau

Rumänien Bukarest

Rußland Moskau

.... St. Petersburg

Serbien-Montenegro Belgrad

Slowakei Bratislava

Spanien Madrid

Tschechien Prag

Ukraine Kiew

Ungarn Budapest

Mutterland des Fußball

England gilt weithin als Mutterland des Fußballs. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Regeln des Ballspiels von Studenten der Universität Cambridge aufgestellt und kodifiziert. Spätestens als 1857 mit Sheffield F.C. der erste Fußballverein gegründet und 1863 der englische Fußballverband aus der Taufe gehoben wurde, begann auch die gesellschaftliche Anerkennung des Fußballs auf den britischen Inseln.

Dennoch mussten die Engländer mehr als 100 Jahre warten, um im Jahr 1966 erstmals den Welpokal in Händen zu halten. Dass bis heute nicht zweifelsfrei geklärt ist, ob seinerzeit beim dritten englischen

Tor im inzwischen abgerissenen Wembley-Stadion alles den Regeln entsprechend zugeht, gehört zu den vielen großen Geschichten, die nur der Fußball schreiben kann. Die deutsche Note im englischen Fußball ist mit Namen wie Gerhard Trautmann, Jens Lehmann oder dem heutigen Bundestrainer Jürgen Klinsmann verknüpft. Letzterer eilte bei seiner Verpflichtung von Tottenham Hotspur der Ruf voraus, im Strafraum häufig ohne Not zu fallen. Deshalb taufte ihn das englische Boulevard „Diver“ (=Taucher). Diese sehr britische Mischung aus Spott und Humor, münzte der deutsche Stürmer allerdings gekonnt um. Sein erstes Tor für Tottenham in der Saison 1994/95 feierte Klinsmann, indem er bäuchlings über den feuchten englischen Rasen schlitterte und so den „diver machte“. Das verschaffte ihm nicht nur Anerkennung in den englischen Medien, sondern er wurde am Ende gar zum Fußballer des Jahres in England gewählt – für einen ausländischen Spieler eine besondere Auszeichnung. Damit folgte Klinsmann dem deutschen Torhüter Gerhard Trautmann, der 1956 als erster ausländischer Spieler als Fußballer des Jahres in England ausgezeichnet wurde. Trautmann war als Kriegsgefangener nach England gekommen und bestritt insgesamt 545 Spiele für Manchester City. Ähnlichen Kultstatus genießt mittlerweile die neue N°. 1 im Tor der Deutschen – Jens Lehmann. Er steht seit 2003 für die „Gunnars“ von Arsenal London zwischen den Pfosten und will nun hervorragende Leistung in England mit dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft im eigenen Land krönen.

Der einstige deutsche Kriegsgefangene Gerhard Trautmann von Manchester City war erster ausländischer Fußballer des Jahres in England.

Wider der Europaskepsis

London spielt eine zentrale Rolle im weltweiten Netzwerk der Vertretungen der KAS. Das Londoner Büro der Stiftung pflegt seit einigen Jahren ein breites Netz an Kontakten nicht nur in Großbritannien, sondern auch in Irland und den vier skandinavischen Ländern. All diesen Ländern ist die grundsätzliche Skepsis und Zurückhaltung gegenüber der Währungsunion sowie der EU im allgemeinen und deren Erweiterung gemeinsam. Die KAS hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, über ihre Kontakte Ressentiments offen zu begegnen und für die Vertiefung der Europäischen Union zu werben.

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1981 hat die Londoner Zweigstelle eine ihrer Hauptaufgaben in der Initiierung und Intensivierung des Dialogs über die Zukunft Europas anhand aktueller Themen gesehen. Über die Jahre sind hierdurch zahlreiche Konferenzen, Diskussionsforen und Tagesseminare zu verschiedenen Themen wie etwa der Euro-Zone, einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie transatlantische Beziehungen konzipiert worden. Einen besonderen Stellenwert in der Maßnahmenplanung der KAS-London nehmen daneben seit 1984 die jährlichen deutsch-britischen Parlamentartreffen ein. Seit 20 Jahren wird dieser Dialog

in der früheren Sommerresidenz Konrad Adenauers am Comer See in Italien geführt. Nachdem die Beziehungen zwischen den Politikern beider Länder über die Jahre gewachsen sind, haben sich die Treffen zu offenen und informellen Diskussionen entwickelt.

Seit 2001 engagiert sich die KAS aus London am Dialog mit Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland. Die jährliche Konferenz mit jungen Parlamentarier aus Nordeuropa war ursprünglich als Treffen zur Verbesserungen der Beziehungen zwischen den jungen Abgeordneten des Deutschen Bundestages und der Parlamente der nordischen Staaten gedacht. In den vergangenen Jahren wurden daneben auch Vertreter der baltischen Staaten und Polens eingeladen. Mittlerweile ist die Konferenz zum Herzstück des Ostsee-DIALOGS gereift und bietet eine willkommene Plattform für den intensiven Gedankenaustausch über die zukünftige Gestalt Europas.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/28/1/index.html

GRUPPE B

England – Paraguay ____: ____
10.6 \ Frankfurt 15.⁰⁰

Tinidat & Tob. – Schweden ____: ____
10.6 \ Dortmund 18.⁰⁰

England – Tinidat & Toba. ____: ____
15.6 \ Nürnberg 18.⁰⁰

Schweden – Paraguay ____: ____
15.6 \ Berlin 21.⁰⁰

Paraguay – Tinidat & Toba. ____: ____
20.6 \ Kaiserslautern 21.⁰⁰

Schweden – England ____: ____
20.6 \ Köln 21.⁰⁰

■ Vehikel für Integration & Solidarität

„Alles, was ich über Solidarität weiß, habe ich im Fußball gelernt!“, dieses Albert Camus zugeschriebene Zitat beschreibt in mehrfacher Hinsicht die Bedeutung des Fußballs in unserem Nachbarland.

Französische Mannschaften stehen in besonderem Maße für die integrierende Kraft des Fußballs, in der Hautfarbe oder Herkunft keine wirkliche Rolle spielt. Erinnert sei an die Nacht des 12. Juli 1998, die „Equipe tricolore“ hatte gerade das Endspiel der Fußball-WM in Paris mit 3:0 Toren gegen Brasilien gewonnen. Das überlebensgroße Kontorfei von Superstar Zinedine Zidane zierte eines der französischen Nationalsymbole, den „Arc de Triomphe“. Zidane, in Marseille geborener Sohn algerischer Einwanderer, und mit zwei Kopfballtoren maßgeblich am Endspielerfolg der „Bleus“ beteiligt, wurde damit über Nacht zum Sinnbild gelungener Integration.

Fußballerische Fähigkeiten, Kultur und Leidenschaft der Spieler aus den ehemaligen französischen Kolonien leisteten einen wichtigen Beitrag zum WM-Erfolg. Seit Jahrzehnten prägen diese Spieler das Bild des französischen Fußballs. Schon beim legendären Aufeinandertreffen der französischen und der deutschen Mannschaften im Halbfinale der WM 1982 in Spanien versetzte ein Treffer des französischen Liberos Marius Trésor, geboren auf Guadeloupe, der deutschen Mannschaft den „Beinahe-KO“. Damals gelang der deutschen Elf ein Comeback dank Toren von Karl-Heinz Rummenigge und Klaus Fischer und der viel beschworenen deutschen Tugenden – ein nicht minder erfolgreiches Gegenmodell zur französischen Fußballphilosophie.

Dass das Bild erfolgreicher französischer Integration Risse bekommen hat, zeigte sich im vergangenen Herbst, als die deutsche Fußballnationalmannschaft zu einem Länderspiel in die Pariser Vorstadt St. Denis reiste. Der Aufenthalt geschah zeitgleich mit Unruhen in vielen französischen Vorstädten, vor allem hervorgerufen durch gewaltbereite, unzufriedene Jugendliche aus Einwandererfamilien. Allein wird die schönste Nebensache der Welt die erfolgreiche Integration also nicht bewerkstelligen können. Trotzdem wird der französische Fußball eine wichtige Plattform bleiben, die Franzosen zu einen und zu solidarisieren.

Zinedine Zidane wurde nach dem WM-Sieg der „Equipe tricolore“ im Jahr 1998 zum Sinnbild gelungener französischer Integrationspolitik.

■ Motor der europäischen Einigung

Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist Kern und Motor des Europäischen Einigungsprozesses. Diese Zusammenarbeit bedarf immer wieder neuer Anstöße und Initiativen. In einem kontinuierlichen und intensiven Dialog und Abstimmungsprozess müssen die wichtigen bilateralen und europäischen Fragen erörtert und vorangebracht werden. Der Gefahr von Ermüdungs- und Abstumpfungerscheinungen ist entgegenzuwirken.

Diese Parameter stellen die Rahmenbedingungen für die Auslandstätigkeit des KAS-Büros in Paris dar. Gemäß des politischen Auftrags der KAS konzentriert sich die Arbeit in Frankreich in erster Linie auf den Bereich der Politik, und dabei insbesondere auf die Parlamente bzw. Fraktionen der französischen Nationalversammlung und des Senats, sowie auf die bürgerlichen Parteien. Neben der nationalen Ebene werden auch die Parlamente und Parteiorganisationen auf regionaler und lokaler Ebene in die Zusammenarbeit einbezogen. Darüber hinaus pflegt die KAS ebenso in anderen wichtigen Bereichen ihr Netz an Kontakten zu Entscheidungsträgern und Multiplikatoren und verfolgt somit konsequent ihr Ziel, die deutsch-französische Zusammenarbeit sowie den Europäischen Integrationsprozess zu vertiefen – so etwa im Bereich der Wirtschaft, der Medien, der Gewerkschaften, der Kirchen, der Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Nicht zuletzt das negative Votum großer Teile der französischen Bevölkerung während des Referendums zur EU-Verfassung im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass der deutsch-französische Motor, erheblich ins Stocken geraten ist. Zudem zeigten die Unruhen in den französischen Vorstädten angesichts der fehlgeleiteten Integrationspolitik im Jahr 2005, sowie die Proteste gegen die geplante Arbeitsmarktreform der Regierung Villepin vor wenigen Wochen, daß unser Nachbarland vor gewaltigen Herausforderungen steht. Diese sind nur im europäischen Kontext zu lösen. Unseren französischen Partnern in Deutschland eine Plattform zu bieten, sowie den deutsch-französischen Austausch zwischen den politischen Entscheidern zu befördern, ist eines der zentralen Anliegen der KAS in Frankreich.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/30/1/index.html

GRUPPE G

Südkorea – Togo ____:____
13.6 \ Frankfurt 15.⁰⁰

Frankreich – Schweiz ____:____
13.6 \ Stuttgart 18.⁰⁰

Frankreich – Südkorea ____:____
18.6 \ Leipzig 21.⁰⁰

Togo – Schweiz ____:____
19.6 \ Dortmund 15.⁰⁰

Schweiz – Südkorea ____:____
23.6 \ Hannover 21.⁰⁰

Togo – Frankreich ____:____
23.6 \ Köln 21.⁰⁰

■ „Die Feurigen“

Ungeschlagen qualifizierte sich Kroatien zur Fußball-WM in Deutschland und nimmt damit zum dritten Mal in Folge an einer Fußballweltmeisterschaft teil. Obwohl die nationale Liga HNL im europäischen Vergleich relativ schlecht aufgestellt ist, bringt die Nationalmannschaft immer wieder herausragende Spieler hervor, die international Karriere machen. Die so genannte Goldene Generation des WM-Dritten von 1998 um Davor Suker und Zvonimir Boban hat zwar mittlerweile die große Fußballbühne verlassen, steht aber auch heute noch für begeisternden Fußball „Made in Croatia“. Mit dem dritten Platz bei der Fußball-WM in Frankreich stürmte die Mannschaft mit den Schachbrett-Trikots „für alle Ewigkeit“ in die Geschichtsbücher, wie die Presse damals lobte.

Die Erfolge der Fußballnationalmannschaft lösen regelmäßig Begeisterungstürme in ihrer Heimat, aber auch in den zahlreichen Gemeinden der kroatischen Diaspora rund um den Erdball aus. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen haben über die Jahrhunderte immer wieder Kroaten ihr Siedlungsgebiet an der östlichen Adriaküste in großen Auswanderungswelle zunächst in den Norden des Habsburgerreiches, zum Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Richtung Nord- und Südamerika und nach Australien verlassen. Heute leben rund drei Millionen Kroaten außerhalb Kroatiens. Wenn Kroatien in der Vorrunde auf Australien trifft, kommt es fast zu einem „Duell unter Brüdern“, da mindestens fünf Spieler der australischen Mannschaft kroatische Vorfahren haben.

Die Entstehung der HNL Anfang der neunziger Jahre ist eng mit dem Streben der Kroaten nach Unabhängigkeit verknüpft. Bereits 1990 verbrannten kroatische Fans in Split die jugoslawische Flagge. Im Jahr 1991 folgten der Schritt in die staatliche Unabhängigkeit und der Krieg gegen die autoritäre Staatsführung in Belgrad, dem in den Jahren 1991 bis 1995 tausende Menschen zum Opfer fielen. Geblieben ist das tiefe Misstrauen gegenüber den serbischen Nachbarn, das eine dauerhafte Aussöhnung nur schleichend ermöglicht, aber auch der unbändige Wille etwas Neues aufzubauen und den folgenden Generationen den Weg in die EU zu bereiten.

■ Auf dem Weg in die EU

Seit Ende des Krieges hat das Land eine beachtliche Entwicklung durchlaufen. Wirtschaftlich und politisch hat sich die Republik Kroatien mit seinen 4,5 Mio. Einwohnern stabilisiert. Der Tourismus boomt und bringt kostbare Devisen ins Land. Daneben haben mittlerweile mehrfach demokratische Wahlen stattgefunden. Die damit verbundenen Regierungswechsel verliefen unspektakulär. Heute ist der Beitritt zur EU das wichtigste Ziel der kroatischen Politik.

Am 3. Oktober 2005 begannen offiziell die Beitrittsverhandlungen mit der EU. Dieser Termin war nicht nur entscheidend für Kroatien, sondern er wird ebenso positive Auswirkungen für die europäische Ausrichtung der gesamten südosteuropäischen Region haben. Kroatien nimmt hier eine Schlüsselposition ein und gilt mit seinem beachtlichen Entwicklungspotential als Beispiel für andere Staaten Ex-Jugoslawiens. Gleichzeitig steckt das Land jedoch noch mitten im politischen und ökonomischen Transformationsprozess. Es ist daher das übergeordnete Ziel der KAS, die seit dem Jahr 2000 mit einem Auslandsbüro in Zagreb vertreten ist, diesen Transformationsprozess aktiv zu begleiten.

Ungeachtet beachtlicher Fortschritte in den vergangenen Jahren gibt es eine Reihe von „Baustellen“, die Ansätze für die politische Arbeit der KAS bieten: Die Parteienlandschaft ist stark fragmentiert. Darüber hinaus sind die politischen Parteien kaum professionell organisiert und programmatisch nur wenig differenziert wahrnehmbar. Hauptamtliches Führungspersonal gibt es kaum; die Kommunikation mit und zwischen den fachpolitischen bzw. regionalen Unterorganisationen ist nur unzureichend entwickelt. Auch die Medien sind derzeit noch nicht in der Lage, ihre Rolle als „vierte Gewalt“ in der jungen kroatischen Demokratie zu erfüllen. Die Journalisten sind oft schlecht ausgebildet, ein spezialisierter Fachjournalismus ist praktisch nicht existent. Angesichts der Verhandlungen mit der EU über einen zukünftigen Beitritt Kroatiens wird es gleichermaßen darum gehen, ein breit angelegtes Bewusstsein in der Bevölkerung über die Chancen, aber auch die Verpflichtungen zu schaffen, die die Mitgliedschaft in der EU mit sich bringt.

Mit dem 3. Platz bei der Fußball-WM in Frankreich stürmte die Mannschaft mit den Schachbrett-Trikots „für alle Ewigkeit“ in die Geschichtsbücher.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/40/1/index.html

GRUPPE F

Australien – Japan ____:____
12.6 \ Kaiserslautern 15.⁰⁰

Brasilien – Kroatien ____:____
13.6 \ Berlin 21.⁰⁰

Japan – Kroatien ____:____
18.6 \ Nürnberg 15.⁰⁰

Brasilien – Australien ____:____
18.6 \ München 18.⁰⁰

Japan – Brasilien ____:____
22.6 \ Dortmund 21.⁰⁰

Kroatien – Australien ____:____
22.6 \ Stuttgart 21.⁰⁰

■ Zu Gast bei Nachbarn

Nachbarschaftsduelle bergen immer eine gewisse Brisanz im Sport. Eine ganz besondere Note erhält die sportliche Auseinandersetzung, wenn ein derartiger Vergleich im Rahmen eines großen internationalen Wettkampfs wie einer Weltmeisterschaft ausgetragen wird, bei dem der Nachbar nicht nur Gegner sondern Gastgeber zugleich ist.

Am 14. Juni trifft Polen im zweiten Vorrundenspiel der Gruppe A in Dortmund auf Gastgeber Deutschland. Zwar konnten die Polen in 14 Begegnungen gegen deutsche Teams noch keinen Sieg erringen, dennoch haben polnische Mannschaften auf deutschen Rasen ihre größten fußballerischen Erfolge feiern können: Bei der Olympiade 1972 in München gewann man die Goldmedaille, bei der WM 1974 in Deutschland stand am Ende einer dritter Platz. Unvergessen ist die „Wasserschlacht“ vom 3. Juli 1974 als die deutsche Mannschaft durch einen Treffer von Gerd Müller im aufgrund sintflutartiger Regenfälle überfluteten Frankfurter Waldstadion ein glückliches 1:0 erkämpfte und dadurch Helmut Schöns Mannen ins Endspiel einzog. Im sogenannten „Kleinen Finale“ setzten sich die Polen anschließend mit 1:0 gegen Brasilien durch. Noch heute heißt es, dass damals um WM-Torschützenkönig Grzegorz Lato die beste polnische Mannschaft aller Zeiten auf dem Platz gestanden hätte. Vier Jahre später in Spanien konnte diese Generation nochmals an ihren Erfolg anknüpfen und schlug Frankreich mit 3:2 im Spiel um Platz 3. In Deutschland werden Tausende von Fans ihre Mannschaft vor Ort unterstützen. Über Jahrzehnte haben aus Polen stammende Einwanderer und Aussiedler im Ruhrgebiet zum Brummen des Motors der deutschen Industrie beigetragen, die Liebe zu ihrem Heimatland jedoch nie aufgegeben. Ebenso erlaubt die Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union ihren Bürgern barrierefreies Reisen ins Nachbarland. Das dies auch die gefürchteten polnischen Hooligans nicht fernhalten wird, sollte die Vorfreude auf die polnischen Gäste nicht trüben. Bereits jetzt bereiten sich deutsche und polnische Grenzbeamte auf mögliche Zwischenfälle vor und werden vor dem großen Andrang gewappnet sein.

■ Mit Spannung blicken Fans diesseits und jenseits der Oder dem prestigeträchtigen Duell zwischen Polen und Deutsch- land entgegen.

■ Aus der Geschichte lernen

Seit 1989 vollzieht sich in der Republik Polen ein Prozess des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandels. Um diesen Prozess zu unterstützen, eröffnete die KAS am 10. November 1989 als erste Vertretung in den ehemaligen Staaten des „Ostblocks“ eine Außenstelle in Warschau. Dies war Ausdruck der Anerkennung des polnischen Freiheitskampfes, der schließlich zur Überwindung der kommunistischen Diktatur und damit auch der Trennung Europas und Deutschlands führte.

Die Arbeit der KAS in Polen unterstützt insbesondere den Aufbau einer demokratisch geprägten Zivilgesellschaft und die Entwicklung einer funktionsfähigen Sozial- und Wirtschaftsordnung. Ebenso gehört die Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft zu den zentralen Aufgaben des KAS-Büros in Warschau. Noch gibt es zahlreiche Indizien dafür, dass die Nachbarschaft beider Länder keineswegs als normal bezeichnet werden darf. Deshalb ist es dringend angezeigt, ungeminert in den zwischenstaatlichen Dialog zu investieren.

Die Geschichte wird bei der europäischen Identitätsfindung eine wesentliche Rolle spielen. Das Verständnis für die Erfahrung des östlichen Teils Europas mit all ihren politischen Implikationen ist wichtig für das Gelingen der Integration. Deutschland hat hier als Land, das in sich sowohl die westliche wie auch die östliche Erinnerungskultur vereinigt, eine besondere Aufgabe. Die deutsche Politik hat negativ wie positiv besonderen Einfluss auf die polnische Haltung. Insofern sind die deutsch-polnischen Beziehungen ein wichtiger Grundstein für das neue Europa. Die Auseinandersetzung über strittige Themen insbesondere hinsichtlich der Finalität Europas ist daher ein ganz wesentlicher Bestandteil des deutsch-polnischen Dialogs. Die KAS spielt über ihre Netzwerke in beiden Ländern eine wichtige Mittlerfunktion und kann dadurch möglichem Konfliktpotential frühzeitig begegnen. Insgesamt soll in Polen das Wissen über und die Auseinandersetzung mit europäischen Themen gesteigert werden. Die KAS engagiert sich für eine sachgerechte und grenzüberschreitende Diskussion dieser Fragen im ganzen Lande, um damit europaskeptischen populistischen Strömungen entgegenzuwirken.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/48/1/index.html

GRUPPE A

Deutschland – Costa Rica ____:____
9.6 \ München 18.⁰⁰

Polen – Ecuador ____:____
9.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Deutschland – Polen ____:____
14.6 \ Dortmund 21.⁰⁰

Ecuador – Costa Rica ____:____
15.6 \ Hamburg 15.⁰⁰

Ecuador – Deutschland ____:____
20.6 \ Berlin 16.⁰⁰

Costa Rica – Polen ____:____
20.6 \ Hannover 16.⁰⁰

14 *Anstoß für* die Demokratie *Serbien und* Montenegro

■ Eine Frage der Ehre

Für die Überraschung in der Qualifikation sorgte das Team aus Serbien und Montenegro, das sich souverän in der Gruppe 7 durchsetzte und dabei die favorisierten Spanier hinter sich ließ. In zehn Spielen kassierte die bärenstarke Abwehr um den Schalker Mladen Krstajić lediglich ein Gegentor. Das Land nimmt erstmalig unter dem Namen Serbien und Montenegro an einer Fußball-WM teil, nachdem das jugoslawische Parlament am 3. Februar 2003 offiziell die jugoslawische Föderation für beendet erklärt hat. In sportlicher Hinsicht sieht sich der Verband aber dennoch in der Tradition der großen jugoslawischen Mannschaften der fünfziger und sechziger Jahre als man 1958 in Schweden das Viertelfinale, im Jahr 1962 in Chile gar das Halbfinale erreichte. Darüber hinaus gelang den Jugoslawen in dieser Zeit zweimal die Finalteilnahme bei Fußball-Europameisterschaften (1960/1968). Gerne würde die von Ilija Petkovic betreute Mannschaft an diese Erfolge anknüpfen.

Nach den glanzvollen Auftritten in der Qualifikation mangelt es dem Team nicht an Selbstvertrauen. Um die schwere Gruppenphase mit den Gegnern Argentinien, den Niederlanden und der Elfenbeinküste zu überstehen, müssen die Serben jedoch ihr ganzes Potential abrufen.

Dann allerdings kann durchaus Großes von der Mannschaft erwartet werden. Für viele Serben in der Heimat würde ein gutes Abschneiden ihres Teams auch ein Stück Genugtuung bedeuten. Nach wie vor fühlen sich viele von der Welt mißverstanden und zu unrecht alleine für die Kriege auf dem Balkan in den neunziger Jahren verantwortlich gemacht. Das einstige stolze Jugoslawien ist bis auf den Rumpfstaat Serbien und Montenegro zusammengeschrumpft. Die Provinz Kosovo steht seit 1999 als UN-Protectorat unter internationaler Verwaltung. Eine Unabhängigkeit in naher Zukunft scheint wahrscheinlich. Zudem steht in den nächsten Wochen ein erneutes Referendum in Montenegro an, in dem die Bevölkerung der kleinen Balkanrepublik über den weiteren Verbleib in der Föderation mit Serbien abstimmen soll. Auch hier stehen die Zeichen gegenwärtig auf Selbständigkeit. Möglicherweise wird daher die erste WM-Teilnahme Serbien und Montenegros auch dessen letzte sein.

■ Brücken bauen für die Versöhnung

Serbien ist – neben Bosnien und Herzegowina – als der große Verlierer aus dem zerfallenen Jugoslawien hervorgegangen. Während Slowenien bereits Mitglied der Europäischen Union ist, sich Kroatien auf einem guten Weg dorthin wähnt und Mazedonien ebenfalls einen entsprechenden Antrag eingereicht hat, ist von dem einst nach Vormachtstellung auf dem Balkan strebenden Serbien lediglich ein loser Staatenbund mit Montenegro geblieben. Annähernd 40% Arbeitslosigkeit, Korruption und organisiertes Verbrechen sowie ethnische Spannungen in Kosovo und dem südlichen Serbien lassen das Heer der Unzufriedenen stetig wachsen. Die zunehmende Glorifizierung vermeintlich besserer Zeiten drückte sich nicht zuletzt in den Solidaritätsbekundungen mit der Milosevic-Familie nach dem Tod des Diktators aus.

Bereits im Jahr 2000 – unmittelbar nach dem Sturz des Milosevic-Regimes – hat die KAS ein Büro in Belgrad eröffnet. Nach wie vor liegt das Hauptaugenmerk der Stiftungsarbeit in Serbien und Montenegro auf der Festigung demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen, sowie dem Werben für das Konzept der sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung für die Region. Ansprechpartner sind dabei in erster Linie politische

■ Angesichts des bevorstehenden Referendums werden Serbien und Montenegro möglicherweise letztmalig gemeinsam auftreten.

Parteien des bürgerlichen Lagers sowie Nichtregierungsorganisationen, die für eine demokratische Grundordnung in Serbien und dessen Integration in die Europäische Union eintreten.

Über ein spezielles Sur-place-Stipendienprogramm für Südosteuropa fördert die Stiftung ideell und finanziell sozial- und politisch-engagierte Studenten und investiert damit in die jungen Eliten in der Region. Über zahlreiche Seminare und das jährlich stattfindende regionale KAS-Stipendiatentreffen wird versucht über diese jungen Multiplikatoren Brücken der Versöhnung und Toleranz zwischen den verfeindeten Völkern des Balkans zu schlagen.

Dies ist auch die Zielsetzung des Dialogs mit den Religionsgemeinschaften und Kirchen Südosteuropas, deren höchste Vertreter einmal jährlich in das europäische Bildungswerk der KAS nach Cadenabbia eingeladen werden, um über ihre soziale Verantwortung und die versöhnende Kraft des Glaubens zu sprechen.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/45/1/index.html

GRUPPE C

Argentinien – Elfenbeink. ____: ____
10.6 \ Hamburg 21.⁰⁰

Serbien & M. – Niederl. ____: ____
11.6 \ Leipzig 15.⁰⁰

Argentinien – Serbien & M. ____: ____
16.6 \ Gelsenkirchen 15.⁰⁰

Niederlande – Elfenbeink. ____: ____
16.6 \ Stuttgart 18.⁰⁰

Niederlande – Argentinien ____: ____
21.6 \ Frankfurt 21.⁰⁰

Elfenbeinküste – Serbien & M. ____: ____
21.6 \ München 21.⁰⁰

■ Familia, Fiesta, Fútbol

So ließe sich knapp die Grundfeste der spanischen Gesellschaft umreißen, in deren Mittelpunkt nach wie vor die Familie ruht. Während die Fiesta die ausgelassene Lebensfreude zwischen Flamenco, Stierkampf und Strand beschreibt, steht der Fußball für das alles einende Band der Völker Iberiens. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in irgendeinem Stadion zwischen La Coruña und Gibraltar Fußball gespielt und in irgendeinem TV-Kanal gezeigt wird. Spanien verfügt über die teuerste Liga der Welt. Hier spielen die größten und bestbezahlten internationalen Ballkünstler. Allein bei den beiden Topteams der Primera Division, Real Madrid und FC Barcelona, spielen gegenwärtig rund zwanzig Nationalspieler aus aller Welt.

Der Aufstieg des spanischen Fußballs begann in den glorreichen fünfziger Jahren als Real Madrid zwischen 1955 und 1960 fünfmal hintereinander den Europapokal der Landesmeister gewann. Für den spanischen Diktator Franco war der Verein ein Prestigeobjekt, dessen internationale Erfolge er zur Imagepflege im Ausland und zur Übertünchung seiner fehlgeleiteten Politik im Innern nutzte. Als in den meisten Ländern Europas das professionelle Geschäft mit dem Fußball noch unterentwickelt war, verdienten in Spanien bereits die Stars der damaligen Zeit – allen voran Alfredo di Stefano und Ferenc Puskas – mit ihrer Fußballkunst gutes Geld. Aber auch im demokratischen Spanien ist der Stellenwert des Fußballs ungebrochen. Unter der konservativen Regierung José María Aznars wurde er während der Auseinandersetzung um die Übertragungsrechte gar zum „Nationalen Interesse“ erhoben.

Die Leistung, die die spanischen Vereinsmannschaften jedes Jahr auf internationalen Parkett abliefern, ist die Nationalmannschaft bis heute noch schuldig geblieben. Lediglich ein vierter Platz bei der WM im Jahr 1950 steht zu Buche. Für Spielführer und Rekordtorschütze Raúl fährt Trainer Luis Aragonés mit der besten spanischen Mannschaft seit Jahrzehnten nach Deutschland. Wenn es Aragonés gelingt aus den brillanten Einzelspielern ein homogenes und vor allem nervenstarkes Team zu formen, könnte für die Spanier nach dem Ende des Turniers die größte Fiesta aller Zeiten stehen.

■ Wo zentrifugale Kräfte walten

Für die Deutschen ist Spanien das Reiseland Nummer 1. Zu Tausenden fallen deutsche Urlauber jedes Jahr in den Badeorten der Costa Brava und Costa Blanca oder auf den Ferieninseln Mallorca und Ibiza ein. Wenige machen sich dabei Gedanken, dass die Demokratie auf der iberischen Halbinsel noch über keine allzu lange Tradition verfügt. Noch bis in die siebziger Jahre waren in Spanien und Portugal Diktaturen etabliert, die erst durch das natürliche Ableben ihrer autoritären Führer Franco und Salazar überwunden werden konnten. Die deutschen politischen Stiftungen haben einen anerkannten Beitrag im Transformationsprozess beider Länder zur Demokratie geleistet. Nach wie vor verfügen sie über ein dichtes Netzwerk an Kontakten und sind wichtiges Bindeglied für den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog Deutschlands mit beiden Ländern.

Heute ist die Demokratie auf der iberischen Halbinsel fest in der Gesellschaft verankert, dennoch steht insbesondere Spanien angesichts seines Kampfs gegen den Terror und zentrifugaler Kräfte vor allem in Katalonien und dem Baskenland, die die Einheit des Landes infrage stellen, vor gewaltigen Herausforderungen.

In den kommenden Jahren wird es darum gehen, die föderalen Strukturen neu zu ordnen und einen vernünftigen Ausgleich zwischen der Zentralregierung in Madrid und den nach weitreichender Autonomie strebenden Regionen zu erreichen. Die KAS wird diesen Prozess begleiten, in dem sie den Austausch zwischen Föderalismusexperten aus Deutschland und Spanien fördert und deutsche Erfahrungen in die Diskussion in Spanien einbringt. Gleiches gilt auch auf dem Gebiet der Außen- und Sicherheitspolitik. Über den kontinuierlichen Gedankenaustausch mit den politischen Partnern in Spanien, der Partido Popular (PP) und der christdemokratischen UDC aus Katalonien soll der weit verbreiteten Europa-Skepsis in den Reihen der konservativen Kräfte in Spanien entgegengewirkt werden, so dass ein wahrhaftes festes politisches Bündnis auf europäischer Ebene erzielt werden kann.

■ **Die Rivalität der großen Clubs aus Madrid und Barcelona steht stellvertretend für die Spannungen zwischen Zentralregierung und Regionen.**



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/10/1/index.html

GRUPPE H

Spanien – Ukraine ____:____
 14.6 \ Leipzig 15.⁰⁰

Tunesien – Saudi-Arabien ____:____
 14.6 \ München 18.⁰⁰

Saudi-Arabien – Ukraine ____:____
 19.6 \ Hamburg 18.⁰⁰

Spanien – Tunesien ____:____
 19.6 \ Stuttgart 21.⁰⁰

Ukraine – Tunesien ____:____
 23.6 \ Berlin 16.⁰⁰

Saudi-Arabien – Spanien ____:____
 23.6 \ Kaiserslautern 16.⁰⁰

Die Löwen vor dem großen Sprung

Tschechien hat sich zum ersten Mal seit seiner Selbständigkeit im Jahr 1993 für eine Fußball-Weltmeisterschaft qualifiziert. In der Relegation besiegte die von Karel Brückner betreute Mannschaft Norwegen zweimal mit 1:0. Die WM-Historie des Landes ist jedoch weitaus glorreicher als diese Tatsache vermuten lässt und reicht zurück in die Zeit als man gemeinsam mit den Slowaken die Tschechoslowakei bildete. Zweimal rückte ein Team der Tschechoslowakei (ČSSR) bis ins Endspiel einer WM vor, unterlag dort allerdings jeweils gegen Italien (1934) bzw. Brasilien (1962). Den größten Erfolg feierte die ČSSR im Fußball bei der EM 1976 in Jugoslawien, als Uli Hoeneß den entscheidenden Elfmeter für die deutsche Mannschaft im Endspiel weit in den Nachthimmel von Belgrad drosch und die Tschechoslowakei so Europameister wurde.

Seit der gewaltlosen Teilung der ehemals sozialistischen Tschechoslowakei in zwei jeweils eigenständige Republiken, haben insbesondere die Tschechen zumindest auf europäischer Ebene in den vergangenen zwölf Jahren immer eine starke Fußballmannschaft zusammengehabt. Im EM-Endspiel 1996 in England verhinderte lediglich das „Golden Goal“ Oliver Bierhoffs den ganz großen Erfolg. Bei der EM 2004 in Portugal, wo zunächst die Deutschen in der Vorrunde mit 2:1 besiegt wurden, unterlagen die Tschechen im Halbfinale knapp dem späteren Europameister Griechenland.

Im Augenblick rangiert das Team um Superstar Pavel Nedvěd (Juventus Turin) auf dem dritten Rang der Fifa-Weltrangliste und gehört damit zum erweiterten Favoritenkreis der WM. Für die großen Stars der letzten Jahre – neben Nedvěd, noch Bundesligalegionär Jan Koller von Borussia Dortmund, Karel Poborský und Vratislav Lokvenc – ist dies aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters die letzte Chance Fußballgeschichte zu schreiben. Unterstützt werden diese von jungen, aber bereits gestandenen Fußballprofis wie Tomáš Rosický, Milan Baroš oder Welttorhüter Petr Čech vom FC Chelsea London. Wenn es der Mannschaft gelingt ihr unbestritten schönes Spiel noch effektiver zu gestalten, kann von den „böhmischen Löwen“ in Deutschland der ganz große Sprung erwartet werden.

Tschechien könnte mit seiner Mannschaft aus erfahrenen und jungen, ehrgeizigen Spielern durchaus für eine Überraschung sorgen.

Schwieriger Dialog

Die Tschechische Republik hat in den letzten 13 Jahren seit ihrer Selbständigkeit nicht nur in fußballerischer Hinsicht eine rasante Entwicklung genommen. Der erste Ministerpräsident Tschechiens nach der Trennung vom slowakischen Teil der ehemaligen Tschechoslowakei, der Ökonom Václav Klaus, verordnete dem jungen Staat eine vom Thatcherismus inspirierte Wirtschaftspolitik. Mit niedrigen Lohnnebenkosten und einer sogenannten Flat Tax lockte er ausländische Firmen ins Land, die mit ihren Investitionen für einen relativen Wirtschaftsaufschwung sorgen. Mit gegenwärtig rund 8% hat die Tschechische Republik eine der geringsten Arbeitslosenquoten in Europa. Durch seine investitionsfreundliche Steuerpolitik sowie die mittlerweile hervorragend ausgebaute Infrastruktur steht das Land in unmittelbarer Konkurrenz zu den ostdeutschen Bundesländern, die oftmals in vielen Bereichen nicht wettbewerbsfähig sind gegenüber ihren östlichen Nachbarn. Dieser Trend hat sich insgesamt noch mal verschärft, nachdem Tschechien seit dem 1. Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union ist.

Insbesondere zwei Parameter bilden den Rahmen der Arbeit des KAS-Büros in Prag. Zum einen ist dies der europäische Einigungsprozess, zum anderen die deutsch-tschechische Verständigung. Die zunehmend kontroverse Diskussion über den Europäischen Verfassungsvertrag und die ablehnende Haltung seitens weiter Kreise der tschechischen Öffentlichkeit gegenüber einer weiteren Vertiefung der EU machen deutlich, dass weiterhin die Sicherung der Nachhaltigkeit des Beitrittsprozesses in Zukunft eine wichtige Aufgabe der politischen Bildungsarbeit in Tschechien bleibt. Zudem zeigen nicht zuletzt die jüngsten Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage einer möglichen Entschädigung der Sudetendeutschen, dass immer noch historisch bedingte Spannungen zwischen Deutschland und Tschechien bestehen. Diese in Zukunft zu überwinden, zur Aussöhnung beizutragen sowie für Toleranz und Verständigung zu werben, sind zentrale Anliegen der Arbeit der KAS. In beiden Bereichen gilt es, den Dialog und die Zusammenarbeit insbesondere mit den Parteien und deren Bildungsinstitutionen voranzutreiben.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/11/1/index.html

GRUPPE E

Tschechien – USA ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 18.⁰⁰

Italien – Ghana ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Tschechien – Ghana ____:____
17.6 \ Köln 18.⁰⁰

Italien – USA ____:____
17.6 \ Kaiserslautern 21.⁰⁰

Italien – Tschechien ____:____
22.6 \ Hamburg 16.⁰⁰

USA – Ghana ____:____
22.6 \ Nürnberg 16.⁰⁰

■ Siegen für das Vaterland

Souverän hat sich die Ukraine für die WM-Endrunde in Deutschland qualifiziert und nimmt damit erstmalig seit der Unabhängigkeit im August 1991 an einem großen internationalen Fußballturnier teil. Bislang scheiterte das Team in der WM- bzw. EM-Qualifikation jeweils knapp in den Relegationsspielen – zuletzt vor der WM 2002 in Japan/Korea am späteren Vizeweltmeister Deutschland.

Indirekt hat die Ukraine allerdings schon seit der WM 1958 mit Spielern im Team der heute nicht mehr existierenden Sowjetunion teilgenommen. Noch im Kader der Turniermannschaft der UdSSR bei der WM 1990 in Italien standen zehn Ukrainer. Bei der WM 1994 in den USA haben noch sechs Spieler aus der mittlerweile unabhängigen Ukraine in der russischen Mannschaft gespielt. Da die Ukraine erst seit 1992 Mitglied der Fifa ist, durfte das Land noch nicht an den damals bereits laufenden Qualifikationsspielen teilnehmen.

Heute ist die Ukraine trotz fehlender nachweisbarer internationaler Erfolge eine respektierte Größe im europäischen Fußball. In der Qualifikation ließ die Mannschaft um Andrej Shevchenko (AC Mailand) und Andrej Voronin (Bayer Leverkusen) die Türkei, Dänemark und Europameister Griechenland hinter sich und qualifizierte sich als erstes Land überhaupt hinter Gastgeber Deutschland für die Weltmeisterschaft.

In den siebziger Jahren stand vor allem ein Name für die ruhmreiche Zeit der sowjetischen Nationalmannschaft und des europäischen Supercupgewinners von 1975 Dynamo Kiew: Oleg Blochin. Heute trainiert das einstige Sportidol und Europas Fußballer des Jahres 1975 die ukrainische Mannschaft. Blochin hat um Superstar Shevchenko eine gute Mischung aus jungen hungrigen Spielern und erfahrenen Routiniers zusammengeschweißt, die in der Lage ist, die vormalige Nervosität in wichtigen Spielen abzulegen. Die Mannschaft steht für die Aufbruchstimmung, die seit den überwältigenden Ereignissen der friedlichen „orangenen“ Revolution seit November 2004 das ganze Land ergriffen hat. In Deutschland wird nun der ganz große Durchbruch der ukrainischen Equipe auf internationaler Bühne erwartet.

■ Ein Land im Aufbruch

Mit der Einführung Viktor Juschtschenkos in das Amt des Staatspräsidenten Ende Januar '05 fand die „orangene“ Revolution ihren Höhepunkt. Der Wahlsieg des Wahlbündnisses „Nascha Ukraina“ gegen den Vertreter des alten sozialistischen Regimes Janukowitsch bedeutete die wichtigste historische Zäsur in der Ukraine seit der Unabhängigkeit. Die neue Führung in Kiew strebt seitdem eine umfassende Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die Bekämpfung von Korruption und Nepotismus sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für eine unabhängige Justiz und Medienlandschaft an. Außenpolitisch ließ sie keinen Zweifel an ihrem Ziel, der EU und NATO zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt beizutreten.

Der Umbruch ging allerdings, wie zu erwarten, nicht ohne Reibungsverluste vonstatten. Zwar gelang es der neuen Regierung anfangs trotz des Fehlens einer formalen Parlamentsmehrheit, einige Reformscheidungen durchzusetzen, allerdings sorgte vor allem die unnötige Auswechslung zahlreicher Angestellter im öffentlichen Dienst und in staatseigenen Firmen sowie die gestiegenen Lebenshaltungskosten für Unmut seitens der Bevölkerung. Ebenso traten die Spannungen innerhalb des Regierungslagers im Laufe des Jahres

immer deutlicher zutage und führten am 8. September 2005 zur Entlassung der Regierung Julia Timoschenkos.

Seitdem befindet sich die Ukraine am Scheideweg. Die Bilanz der Revolution hat viele Erwartungen nicht erfüllt, angekündigte Wirtschaftsreformen wurden nicht durchgeführt. Das Parteiensystem der Ukraine ist nach wie vor instabil und gespalten, Wahlbündnisse und Koalitionen sind häufig willkürlich. Bei den jüngsten Parlamentswahlen am 26. März '05 lag daher erwartungsgemäß Janukowitschs „Partei der Regionen“ vor den Parteien der ehemaligen in der Revolution geeinten Timoschenko und Juschtschenko vorn. Angesichts dieser Entwicklung legt die KAS mit ihrem Büro in Kiew seit 1994 den Akzent ihrer Arbeit auf die Bereiche Parteienkonsolidierung, europäische Integration und Förderung des politischen Nachwuchses. Die Adressaten unserer Maßnahmen sind dabei ausschließlich Parteien, die ein klares Bekenntnis zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ablegen.

■ **Nationalcoach
Oleg Blochin sitzt
nicht nur auf der
Trainerbank, sondern
als Abgeordneter
auch im ukrainischen
Parlament.**



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/47/1/index.html

GRUPPE H

Spanien – Ukraine ____:____
14.6 \ Leipzig 15.⁰⁰

Tunesien – Saudi-Arabien ____:____
14.6 \ München 18.⁰⁰

Saudi-Arabien – Ukraine ____:____
19.6 \ Hamburg 18.⁰⁰

Spanien – Tunesien ____:____
19.6 \ Stuttgart 21.⁰⁰

Ukraine – Tunesien ____:____
23.6 \ Berlin 16.⁰⁰

Saudi-Arabien – Spanien ____:____
23.6 \ Kaiserslautern 16.⁰⁰

¹⁸ Fußball in NORD- und MITTELAMERIKA

Auslandsbüros der
KAS in NORD- und
MITTELAMERIKA

Costa Rica San José
Guatemala Guatemala
Mexiko Mexiko D.F.
Nicaragua Managua
USA Washington D.C.



Der Fußball, dessen Wurzeln bis in die Aztekenkultur reichen, ist tief in den Gesellschaften Mittelamerikas verankert, während er in Nordamerika ein Schattendasein fristet.



■ Mit Ökopower in eine goldenen Zukunft

Der Name Costa Rica ist auf den ersten Blick angesichts seiner Armut an mineralischen Rohstoffen eher irreführend. Die ersten europäischen Kundschafter um Christoph Kolumbus, die der Region im Jahr 1502 diesen Namen gaben, werden sicherlich zunächst einmal mit unermesslichen Gold- und Silbervorkommen gerechnet haben. Dennoch in seinen rund 180 Jahren seit der Unabhängigkeit von der spanischen Krone im Jahr 1821 haben vor allem Bananen und Kaffee und seit Mitte der achtziger Jahre auch zunehmend der Tourismus seinen Bewohnern einen relativen Reichtum beschert, der dem Land seinem Namen als „goldene Küste“ gerecht werden lässt. Stabile politische Verhältnisse haben ihr übriges dazu beigetragen, dass Costa Rica mittlerweile als die „Schweiz Mittelamerikas“ gilt. Seit der Verfassungsänderung vom 8. Mai 1949 und des vorausgegangenen sechswöchigen Bürgerkriegs in der Regierungszeit von Präsident José Figueres Ferrer (1948/49) gibt es keine Armee mehr. Interessant ist die vor wenigen Jahren eingeführte „Ökosteuer“ auf Kraftstoff, die tatsächlich zum Schutz tropischer Wälder und zur Wiederaufforstung herangezogen wird. Angesichts der mittlerweile 1,5 Mio. „Ökotouristen“ in dem kleinen Land mit seinen 4 Mio. Einwohnern ist dies sicherlich eine lohnende Investitionsabgabe.

Für die WM haben sich die „Ticos“ zum dritten Mal nach 1990 und 2002 qualifiziert und sind nun Auftaktgegner der deutschen Mannschaft in München am 9. Juni. Der neu gewählte Präsident Oscar Arias – er tritt sein Amt am 08. Mai an – hat bereits seine Anwesenheit angekündigt. Trotz der eher durchwachsenen Leistung während der Qualifikationsrunden in der CONCACAF-Gruppe sollten die Deutschen die Mannschaft um Trainer Alexandre Guimarães nicht unterschätzen. 1990 setzte sich Costa Rica – damals noch mit dem Spieler Guimarães – gegen Schweden und Schottland durch und scheiterte erst im Achtelfinale gegen die Tschechoslowakei. Bei der WM in Südkorea zogen sie nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses in der Vorrunde gegen die Türkei den Kürzeren. Für die Teams aus Deutschland und Costa Rica kommt es jetzt in München zum ersten direkten Vergleich.

Seit dem sechswöchigen Bürgerkrieg und der Verfassungsänderung im Jahr 1949 verfügt die Republik Costa Rica über keine Armee mehr.

■ Verankerung der Christdemokratie

Im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit arbeitet die KAS seit mehr als 30 Jahren in Costa Rica. Bis heute liegen unsere Schwerpunkte im Bereich der politischen Bildung und Beratung der Christdemokratie des Landes. In den siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre unterstützte die Stiftung die Ausformung einer starken Allianz politischer Kräfte der Mitte auf der Grundlage christdemokratischer Prinzipien. Nach der Gründung der neuen Zentrums Partei Partido Unidad Social Cristiana (PUSC) im Jahre 1983 konzentrierte sich die Arbeit der Stiftung auf die Integration der PUSC und christdemokratischer Positionen in die Gesellschaftspolitik des Landes.

Als das am weitesten entwickelte Land Zentralamerikas steht Costa Rica vor der Notwendigkeit einschneidender wirtschaftlicher Strukturreformen, um die Wettbewerbsfähigkeit seiner Volkswirtschaft nachhaltig sichern zu können. Dabei stehen weiterhin vor allem zwei Aspekte im Vordergrund: die Reform der öffentlichen Finanzen und die Umsetzung des Freihandelsabkommen mit den USA. Zwischen Regierung und Kongress bestehen erhebliche Abstimmungs- und Koordinierungsprobleme, welche die Effizienz der Entscheidungsprozesse spürbar beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund versucht die KAS durch Beratungsmaßnahmen zur Verbesserung der politischen Kommunikations- und Koordinierungsprozesse beizutragen.

Trotz eines im regionalen Kontext hohen Entwicklungsniveaus weisen die politischen Institutionen Costa Ricas erhebliche Defizite auf. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der politischen Parteien, die in den vergangenen Jahren erheblich an Glaubwürdigkeit verloren haben. Die KAS fördert daher den programmatischen und organisatorischen Modernisierungsprozess der christdemokratischen Partnerpartei PUSC. Angesichts des anstehenden Machtwechsels im Präsidentenpalast von Abel Pacheco (PUSC) zum Sozialdemokraten und Friedensnobelpreisträger Oscar Arias (PLN) ist ein Neubeginn innerhalb der Partei wichtiger denn je. Besonderes Augenmerk gilt ferner der Förderung des sozialordnungspolitischen Dialogs, der mit den Projektpartnern ICAES und CMTC hinsichtlich einer programmatischen Erneuerung der Gewerkschaften aufgenommen wurde.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/53/1/index.html

GRUPPE A

Deutschland – Costa Rica ____: ____
9.6 \ München 18.⁰⁰

Polen – Ecuador ____: ____
9.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Deutschland – Polen ____: ____
14.6 \ Dortmund 21.⁰⁰

Ecuador – Costa Rica ____: ____
15.6 \ Hamburg 15.⁰⁰

Ecuador – Deutschland ____: ____
20.6 \ Berlin 16.⁰⁰

Costa Rica – Polen ____: ____
20.6 \ Hannover 16.⁰⁰

Auf den Spuren der Azteken

Neben Argentinien und Brasilien ist Mexiko die dritte große Fußballnation Lateinamerikas. Schon die Vorfahren der heutigen Mexikaner, die Azteken, kannten frühe Formen des Ballspiels, daher ist es kein Wunder, dass Fußball nach wie vor die Sportart Nummer 1 im Lande ist. Aufgrund einer Reihe von zahlungskräftigen Firmen, die sich für den Sport engagieren, gehört die mexikanische Liga zu den stärksten in Lateinamerika, in der neben zahlreichen mexikanischen Talenten eine Reihe von ausländischen Spielern vor ihrem Sprung nach Europa auflaufen.

In guter Erinnerung sind bei Spielern, Funktionären und Zuschauern die beiden Weltmeisterschaften in Mexiko in den Jahren 1970 und 1986 geblieben, die besonders durch ihre Gastfreundlichkeit in die Geschichte eingingen. Dort feierten die Mexikaner auch die größten Erfolge ihrer eigenen Mannschaft, die jeweils ins Viertelfinale einzog. Beim 86er Turnier wären die Mittelamerikaner sogar um ein Haar ins Halbfinale vorgestoßen, doch im entscheidenden Elfmeterschießen behielt der Gegner aus Deutschland die Oberhand.

In der CONCACAF-Gruppe (Zentral- und Nordamerika + Karibik) sind die Mexikaner seit Jahren das Maß aller Dinge und qualifizierten sich sicher für ihre 13. WM. Von der guten Form des vom Argentinier Ricardo Lavolpe trainierten Teams konnte sich das deutsche Publikum zuletzt beim Confed Cup im vergangenen Jahr überzeugen, als sich die Mexikaner zunächst gegen Brasilien mit 1:0 sowie gegen Japan mit 2:1 durchsetzten, bevor sie im Halbfinale von Argentinien erst im Elfmeterschießen Niederlagen wurden. Gegen Deutschland verlor das „El Tri“ genannte Team im Spiel um Platz 3 schließlich mit 3:4 nach Verlängerung. Mexiko hat mit diesem guten Abschneiden viel Selbstvertrauen gewonnen. Die Mannschaft ist gleichmäßig auf allen Positionen besetzt und macht sich für Deutschland 2006 berechnete Hoffnungen. Seit vielen Jahren rangiert das Team in der FIFA-Weltrangliste unter den ersten 10. Hinzu kommt die große WM-Erfahrung der Mexikaner. Lavolpe und sein Team wissen also, dass sich ihnen die große Chance bietet, Fußballgeschichte zu schreiben.

Schon die Azteken kannten frühe Formen des Ballspiels, noch heute ist Fußball nach wie vor die Sportart Nummer 1 im Land.

Demokratie im Umbruch

Mexiko ist seit 1917 eine präsidentiale Bundesrepublik. Im Mittelpunkt des mexikanischen Institutionensystems steht der Präsident, der für eine Amtszeit von sechs Jahren (sexenio) direkt gewählt wird. Zwischen 1929 und 2000 wurde das Land von einer Partei, der Partido Revolucionario Institucional (PRI) – der institutionalisierten Revolution –, regiert. Erst bei den Präsidentschaftswahlen 2000 gelang es der Partido Acción Nacional (PAN) mit ihrem Kandidaten Vicente Fox die siebzig Jahre dauernde Vorherrschaft der PRI zu durchbrechen. Dies bedeutete eine erste Zäsur im politischen System Mexikos. Seit den Kongresswahlen im Jahr 2003 sind die Machtverhältnisse durch den Stimmenzugewinn der PRI jedoch wieder relativiert worden. Mit gegenwärtig 223 Sitzen hält die PRI deutlich mehr Mandate als die PAN (150 Sitze) im Abgeordnetenhaus. Dies lässt ein „Durchgreifen“ von Präsident Vicente Fox unmöglich werden. Gegenseitige Schuldzuweisungen über den zähen Reformprozess bestimmen daher die Auseinandersetzung der politischen Gegner vor der Präsidentschaftswahl im Juli 2006. „Zu viele Mauern, zu wenig Brücken“ – mit diesem Bild resümierte Präsident Fox das schwierige Verhältnis zwischen Exekutive und Legislative, das in seiner bisherigen Amtszeit die Verabschiedung wichtiger Reformpakete verhindert hat. Die ausstehenden Reformen und der Aufruf zur Zusammenarbeit der beiden Gewalten bildeten das zentrale Thema des 5. Berichts des Präsidenten zur Lage der Nation vom September 2005. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen liegen die Schwerpunkte der KAS zum einen auf der Stärkung und Reform der Institutionen sowie auf der Ausbildung von Jungpolitikern, um die demokratischen Prozesse insbesondere innerhalb der PAN zu stärken. Zum andern widmet sich die Stiftung der Werbung für die Soziale Marktwirtschaft als ein sozial ausgeglichenes und gerechtes Wirtschaftsmodell, um gegen populistische Strömungen entgegensteuern zu können. Der dritte, für die weitere demokratische Entwicklung Mexikos wichtige Punkt, ist die Fortsetzung der Bestrebungen nach Dezentralisierung, um die Zuständigkeiten zwischen Bund und Ländern effizienter aufzugliedern.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/57/1/index.html

GRUPPE D

Mexiko – Iran ____:____
11.6 \ Nürnberg 18.⁰⁰

Angola – Portugal ____:____
11.6 \ Köln 21.⁰⁰

Mexiko – Angola ____:____
16.6 \ Hannover 21.⁰⁰

Portugal – Iran ____:____
17.6 \ Frankfurt 15.⁰⁰

Portugal – Mexiko ____:____
21.6 \ Gelsenkirchen 16.⁰⁰

Iran – Angola ____:____
21.6 \ Leipzig 16.⁰⁰

■ Randsportart mit langer Tradition

Der Fußball fristet im öffentlichen Interesse der Amerikaner ein Schattendasein. Trotz der mehr als hundertjährigen Tradition auf dem nordamerikanischen Kontinent, konnte sich dieser Sport gegen die „Big Three and a Half“ (American Football, Baseball, Basketball und Eishockey) nicht durchsetzen.

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen sich Fußballspieler in den USA in Vereinen zu organisieren. Im Jahr 1862 wurde mit den Boston Oneidas der erste Fußballclub außerhalb Englands gegründet. Vor allem europäische Einwanderer pflegten den Sport nach ihrer Ankunft in der „Neuen Welt“. Die U.S. Soccer Federation trat noch in ihrem Gründungsjahr 1913 der Fifa bei. Die erste WM-Teilnahme eines amerikanischen Teams im Jahr 1930 blieb bis dato die erfolgreichste. Im Halbfinale unterlag man damals der Mannschaft aus Argentinien mit 1:6.

Trotz dieses vielversprechenden Starts hat sich der Fußball in den USA bis zum heutigen Tage nicht als Massensport durchsetzen können. Immer wieder scheiterten die verschiedenen Versuche, eine Profiligen trotz internationaler „Entwicklungshelfern“ wie Pelé, Gerd Müller oder Franz Beckenbauer einzuführen, am mangelnden Interesse der Fernsehanstalten und damit dem Fernbleiben von finanzstarken Sponsoren. Das jüngste Experiment ist die Major League Soccer (MLS), die seit 1996 ihren Spielbetrieb aufrecht hält.

Vor allem im Jugend- und Collegebereich sowie als Frauensport ist Fußball in den USA dennoch populär. Die Damennationalmannschaft ist seit den neunziger Jahren mit je zwei gewonnenen Weltmeistertiteln (1991 & 1999) und Olympiasiegen (1994 & 2004) internationale Spitze, wenngleich die erste Frauen-Profiligen WUSA (Women's United Soccer Association) mittlerweile aus Geldmangel ihren Spielbetrieb nach nur zwei Jahren 2003 wieder einstellen musste.

Von den Erfolgen der Damen ist das Team von Coach Bruce Arena noch weit entfernt. Dennoch, die jüngsten Erfolge in der CONCACAF-Gruppe, die man überlegen gewann, lassen die USA derzeit in der Fifa-Weltrangliste auf den fünften Platz erscheinen. Zumindest auf dem Papier gehört die Mannschaft damit zum erweiterten Favoritenkreis.

Der Fußball gilt in den USA nach wie vor als Immigrantensport und hat sich gegen die „Big Three and a Half“ noch nicht durchgesetzt.

■ Transatlantischer Dialog

Die Intensivierung und Vertiefung der transatlantischen Beziehungen sind seit der Eröffnung des Büros in Washington vor mehr als 25 Jahren die zentralen Aufgaben der KAS in den USA. Die Bewältigung dieser Aufgaben sind seit dem Irak-Konflikt dringender denn je. Der europäisch-amerikanische sowie deutsch-amerikanische Dialog bedarf neuer Initiativen und Impulse. Mit der neuen Bundesregierung ist ein offener, partnerschaftlicher Gedankenaustausch zwischen Deutschland und den USA über die drängenden globalen Fragen unserer Zeit wieder möglich. Die KAS leistet durch ihre Mittlertätigkeit und Netzwerke in höchste politische Kreise sowie zu renommierten Think Tanks in Washington einen wichtigen Beitrag zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen.

Fünf Jahre nach den Terroranschlägen in New York und Washington haben Amerikaner und Europäer erkannt, dass der Kampf gegen den Terrorismus sich nicht auf militärische Strategien reduzieren lässt, sondern wesentlich facettenreicher ist und soziale, wirtschaftliche und entwicklungspolitische Komponenten beinhaltet. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass nur dann Fortschritte bei der Überwindung tiefgreifender struktureller Probleme erzielt werden können, wenn die USA und Europa ihr Vorgehen aufeinander abstimmen. Hierzu bedarf es intensiver gemeinsamer Analysen und Beratungen der Ausgangssituation und einer möglichst weitgehenden Übereinstimmung in den langfristigen Zielen. Die KAS-Washington greift diese Themen sowie die damit in Zusammenhang stehende Situation im Nahen und Mittleren Osten auf, um mit Vertretern beider Seiten des Atlantiks aber auch unter Einbeziehung von Entscheidungsträgern und Experten aus der Krisenregion über die zukünftige politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Nahen Osten zu diskutieren.

Darüber hinaus ist die Pflege der Beziehungen mit jüdischen Organisationen in den USA seit mehr als zwei Jahrzehnten ein zentrales Element der Aktivitäten der KAS in Washington. Im Jahr 2005 jährte sich das Austauschprogramm der KAS mit dem American Jewish Committee (AJC) zum 25. Mal. Dieser Dialog soll auch zukünftig fortgeführt und weiter vertieft werden.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/1/1/index.html

GRUPPE E

Tschechien – USA ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 18.⁰⁰

Italien – Ghana ____:____
12.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Tschechien – Ghana ____:____
17.6 \ Köln 18.⁰⁰

Italien – USA ____:____
17.6 \ Kaiserslautern 21.⁰⁰

Italien – Tschechien ____:____
22.6 \ Hamburg 16.⁰⁰

USA – Ghana ____:____
22.6 \ Nürnberg 16.⁰⁰

²² Fußball in SÜDAMERIKA

Auslandsbüros der
KAS in SÜDAMERIKA

Argentinien Buenos Aires
Bolivien La Paz
Brasilien Fortaleza
 Rio de Janeiro
Chile Santiago
Ecuador Quito
Kolumbien Bogota
Peru Lima
Uruguay Montevideo
Venezuela Caracas



■ In Südamerika wird Fußball gelebt wie nirgendwo sonst auf der Welt – nirgendwo ist dieser Sport zugleich Spiegel der Gesellschaft und veranschaulicht den Zyklus des Lebens.



■ Fußballisierung der Politik

Zwischen 1978 und 1990 war Argentinien die dominierende Fußballmannschaft der Welt. In drei Endspielen gewann die Mannschaft um Ausnahmekönner wie Daniel Passarella (1978), Oscar Ruggeri (1978 & 1986) und Diego Maradona (1986) zweimal die Weltmeisterschaft. In den Jahren 1986 und 1990 war jeweils das deutsche Team der Gegner im Endspiel. Der einst weltbeste Fußballer Maradona wird heute trotz seines tiefen Falls nach Drogen- und Liebesaffären vom Volk immer noch wie ein Heiliger verehrt. Fußball wird in Argentinien leidenschaftlich gelebt und ist neben dem Tango das bekannteste Markenzeichen des Landes. Der heute populärste Sport Argentiniens erreichte Buenos Aires gegen 1840 über englische Seeleute, die sich damit in der Nähe des Hafens ihre freie Zeit vertrieben. Bis zur Wahl von Florencio Martynez zum Präsidenten der Asociación Argentina de Fútbol (AFA) im Jahre 1906 blieb der Fußballsport in Argentinien in erster Linie ein von den Engländern organisierter Zeitvertreib. Erst jetzt setzte eine Massenbewegung für diesen Sport ein, die in der Gründung zahlreicher Fußballclubs wie River Plate, Boca Juniors oder Rosario Central mündete. Fußball, von allen gesellschaftlichen Schichten geliebt und praktiziert, entwickelte sich zum unbestrittenen Sport der Argentinier und war darüber hinaus zu einem unverzichtbaren Element einer nationalen Identität in Argentinien geworden. Diese Entwicklung begann bereits in den sechziger Jahren, wurde jedoch vor allem während der Militärdiktatur Jorge Rafael Videlas in den siebziger Jahren, insbesondere während der im eigenen Land ausgetragenen Fußball-WM 1978 bedeutsam. Während der neunziger Jahre manifestierte sich ein einheitliches Nationalbewusstsein fast ausschließlich über den Fußball. Beobachter sprachen damals über die Fußballisierung der Politik, die alle Diskussion über die Zukunft des Landes zu sportlichen Ereignissen degradierte. Erst die wirtschaftliche und politische Krise des Jahres 2001 veränderte die Perspektive wieder. Angesichts des allgemeinen Chaos in der Krise büßte der Fußball im Ergebnis seine Rolle als zentrales Element des politischen Lebens in Argentinien ein.

Fußball wird in Argentinien leidenschaftlich gelebt und ist neben dem Tango das bekannteste Markenzeichen des Landes.

■ Gesellschaft im Umbruch

Nach dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise um die Jahreswende 2001/02, in deren Verlauf Präsident de la Rúa angesichts landesweiter Proteste gegen seine Regierungspolitik und die Auswirkungen der Rezession vorzeitig zurücktreten musste, hat Argentinien einen Erholungsprozess durchlaufen. Vor allem die harte Haltung der Regierung Nestor Kirchners (seit Mai 2003) hat bei den Verhandlungen mit den Gläubigern des hoch verschuldeten Landes zu einer ersten Entspannung der wirtschaftlichen und sozialen Situation geführt. Durch die Umschuldung Anfang 2005, bei der die Inhaber von Staatsanleihen Kapitalverluste von durchschnittlich 45% hinnehmen mussten, konnten die Schulden des argentinischen Staates drastisch reduziert werden. Die Staatsschulden betragen dennoch etwa 125 Mrd. US-Dollar, die refinanziert werden müssen. Zu den Herausforderungen zählen daneben die Bewältigung der Energiekrise und die Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen den Provinzen und der Zentralregierung. Weitgehend unverändert klafft die Schere zwischen Arm und Reich weit auseinander. Die Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsschichten haben sich trotz wirtschaftlicher Erholung nicht verbessert. Die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung vor allem junger Menschen und Frauen sind nach wie vor hoch. Etwa 50% der Beschäftigten sind ohne soziale Sicherung tätig. Angesichts dieser Ausgangslage bietet sich für die KAS seit über 35 Jahren ein breites Tätigkeitsfeld. Das Hauptziel der Stiftung ist die Stärkung des demokratischen Systems, seiner Institutionen und Akteure. Wichtige Anknüpfungspunkte sind dabei u.a. die Aus- und Fortbildung politischer Funktions- und Mandatsträger, die Beratung und Ausbildung von Kommunalbeamten in Fragen der kommunalen Selbstverwaltung sowie die Stärkung von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Darüber hinaus begleitet die Stiftung den Reformprozess in Argentinien durch die Erstellung von Studien und Analysen zu wirtschafts- und sozialpolitischen Fragestellungen insbesondere im Hinblick auf ordnungspolitische Konzepte sowie die Haushalts- und Fiskalpolitik.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/16/1/index.html

GRUPPE C

Argentinien – Elfenbeink. __: __
10.6 | Hamburg 21.⁰⁰

Serbien & M. – Niederl. __: __
11.6 | Leipzig 15.⁰⁰

Argentinien – Serbien & M. __: __
16.6 | Gelsenkirchen 15.⁰⁰

Niederl. – Elfenbeinküste __: __
16.6 | Stuttgart 18.⁰⁰

Niederlande – Argentinien __: __
21.6 | Frankfurt 21.⁰⁰

Elfenbeinküste – Serbien & M. __: __
21.6 | München 21.⁰⁰

Kulturgut Fußball

In keinem anderen Land genießt der Fußball eine ähnlich hohe gesellschaftliche Bedeutung wie in Brasilien. Tatsächlich ist diese Sportart im Land des fünfmaligen Weltmeisters zu einem Kulturgut (patrimônio) geworden, das nicht weniger Wertschätzung genießt als die Tempel der alten Hochkultur.

Der Sport kam Ende des 19. Jahrhunderts mit europäischen Auswanderern nach Brasilien und wurde in den Anfangsjahren ausschließlich in diesen elitären, weißen Kreisen der Städte gespielt. Erst 1918 öffneten sich die mittlerweile zahlreichen Fußballclubs allmählich für farbige Spieler, jedoch nicht ohne dass diese auch in den Folgejahren teilweise erheblichen Diskriminierungen ausgesetzt gewesen wären. Zum Durchbruch der farbigen Spieler im Nationalteam Brasiliens verhalf der Sohn eines deutschen Einwanderers und einer brasilianischen Mutter, Arthur Friedenreich, der mit seinem Siegtor zum Gewinn der Südamerikameisterschaft im Jahr 1919 zum ersten Star der „seleção“ aufstieg.

Diese Rassenschranken bestehen schon lange nicht mehr im brasilianischen Fußball. Vielmehr stammen die meisten Spieler der Nationalmannschaft aus den Armenvierteln der großen Industriestädte. Spieler wie Ronaldo, Ronaldinho, Kaka und all die andern Ballkünstler der „seleção“ gehören zu den besten und teuersten Fußballspielern der Welt und treten für die großen Clubs in Europa gegen den Ball. Für viele ihrer jugendlichen Fans sind sie Hoffnung und Motivation, über den Fußball aus dem Kreislauf sozialer Benachteiligung, mangelnder Bildung und Verwahrlosung auszubrechen und ihnen und ihren Familien eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Aus diesem Grund war der Fußball hier immer schon mehr als nur Zeitvertreib, sondern für die ärmeren Bevölkerungsschichten ein Sprungbrett, um dem Stigma des Elends zu entkommen. Zugleich ist der Fußball eine Plattform, auf der die so genannte Dritte Welt den wirtschaftlich entwickelteren Ländern auf gleicher Augenhöhe begegnen kann. In keinem anderen Land wird dies so deutlich wie in Brasilien, das nach dem Gewinn des Confed Cups 2005 erneut zu den Favoriten auf den Gewinn des WM-Pokals zählt.

Internationaler Erfahrungsaustausch

Die Föderative Republik Brasilien ist mit seinen 186 Mio. Einwohnern das größte und bevölkerungsreichste Land Lateinamerikas mit der stärksten Volkswirtschaft der Region und ist wichtigster Partner Deutschlands und der EU auf dem südamerikanischen Kontinent. Allerdings gibt es in Brasilien in vielen Bereichen gravierende strukturelle Defizite und Probleme mit einem entsprechend hohen Reformbedarf. Das betrifft die Überwindung der Armut und sozialen Ungleichheit ebenso wie die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sowie die Reform des Sozialversicherungs- und Steuersystems. Außenpolitisch vertritt

Brasilien zwar einen regionalen Führungsanspruch und propagiert die südamerikanische Integration, doch der MERCOSUR, das bislang erfolgreichste Integrationsprojekt Südamerikas, befindet sich in einer schweren Krise. Vor diesem Hintergrund fördert die KAS seit mehr als dreißig Jahren den politischen Dialog und internationalen Erfahrungsaustausch in Brasilien. Über unsere Büros in Rio de Janeiro und Fortaleza setzen wir uns mit unseren brasilianischen Partnern für eine Stärkung der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für eine Debatte um ordnungspolitische Konzepte wie der sozialen Marktwirtschaft und für soziale Gerechtigkeit in einem Prozess nachhaltiger Entwicklung ein. Damit tragen wir zugleich zur Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland, Europa und Brasilien bei.

Angesichts des instabilen Parteiensystems in Brasilien zählt die Aus- und Fortbildung vor allem der jüngeren Politikergeneration zur Schwerpunktsetzung der politischen Bildungsarbeit vor Ort. Damit wollen wir einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität, der Wertegebundenheit und der Programmorientierung von Politik im Land leisten. Neben dem Thema der politischen Reform werden darüber hinaus Fragen der Dezentralisierung, der sozialen Sicherungssysteme, der Sicherheitspolitik sowie der regionalen Integration erörtert und elementare Arbeitsgrundlagen erstellt. Neueste Trends und Entwicklungen in Brasilien können der regelmäßig erscheinenden Online-Publikation „Focus Brasilien“ und der Internetseite www.adenauer.org.br entnommen werde.

Zum Durchbruch der farbigen Spieler im Nationalteam Brasiliens verhalf der Sohn eines deutschen Einwanderers und einer brasilianischen Mutter.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/51/1/index.html

GRUPPE F

Australien – Japan ____:____
12.6 \ Kaiserslautern 15.⁰⁰

Brasilien – Kroatien ____:____
13.6 \ Berlin 21.⁰⁰

Japan – Kroatien ____:____
18.6 \ Nürnberg 15.⁰⁰

Brasilien – Australien ____:____
18.6 \ München 18.⁰⁰

Japan – Brasilien ____:____
22.6 \ Dortmund 21.⁰⁰

Kroatien – Australien ____:____
22.6 \ Stuttgart 21.⁰⁰

■ Überraschungsteam mit Potential

Ecuador nimmt zum zweiten Mal in Folge an einer Fußball-Weltmeisterschaft teil. Nach überzeugenden Leistungen insbesondere in den auf rund 2.500 Höhenmetern ausgetragenen Heimspielen rangierte das Team um den kolumbianischen Trainer Luis Suárez am Ende hinter Argentinien und Brasilien auf dem dritten Platz der Südamerika-Gruppe. Für Begeisterung bei den 13 Mio. Einwohnern und etwa ebenso vielen Fußballfans sorgte vor allem der 1:0-Erfolg in der Qualifikation gegen das Starensemble aus Brasilien. Dass die dünne Höhenluft beim Spielverlauf eine Rolle gespielt hat, räumt Trainer Suárez offen ein. Er selbst hatte das Team nach dem enttäuschenden Abscheiden bei der Copa

América 2004 von seinem Landsmann Hernán Darío „El Bolillo“ Gómez übernommen, der nach drei Niederlagen in drei Spielen seinen Rücktritt einreichte.

Gómez hatte zuvor die Tricolor zur WM-Endrunde 2002 nach Japan/Südkorea geführt und insgesamt den größten Anteil an den jüngsten Erfolgen der ecuadorianischen Mannschaft. Insbesondere hinsichtlich Taktik und mannschaftlicher Geschlossenheit hat das Team eine enorme Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren vollzogen. Darüber hinaus ist es Gómez gelungen, die rivalisierenden Clubs aus Quito und Guyanquil zusammenzubringen und sie stärker in den Dienst der Nationalmannschaft einzubeziehen. Hiervon profitiert nicht zuletzt sein Nachfolger, der den Vorrundengegner der deutschen Mannschaft nun bei der WM in Deutschland betreut.

Neben Rekordnationalspieler Iván Hurtado ist Franklin Salas der Star der Mannschaft. Der 24jährige Außenstürmer ist Torjäger und Hoffnungsträger der Ecuadorianer. Nach einem im vergangenen Jahr erlittenen Kreuzbandabriss befindet sich Salas allerdings noch in der Reha-Klinik in Bad Kissingen. In der Saalestadt wird in Kürze auch der Rest der Mannschaft ihr WM-Quartier beziehen. Wenn die Akklimatisierung gelingt, ist der Tricolor sicherlich eine Überraschung zuzutrauen. Dass die Mannschaft ohne weiteres gegen europäische Teams mithalten kann, zeigt die knappe 0:1-Niederlage im Testspiel gegen die Niederlande vor wenigen Wochen in Amsterdam.

■ Ein Land im Wandel

Die aufsteigende Tendenz der ecuadorianischen Fußballmannschaft lässt sich gegenwärtig nicht auf die politische und wirtschaftliche Situation des Landes übertragen. Im vergangenen Jahr sorgten Massenproteste für den Sturz des gewählten Staatspräsidenten Lucio Gutiérrez. Vorausgegangen war die andauernde Missachtung der demokratischen Institutionen sowie deren Kontrollorgane durch das Staatsoberhaupt. Hierdurch wurde das ohnehin geringe öffentliche Ansehen der Staatsautoritäten sowie der politischen Klasse insgesamt weiter beschädigt.

Gutiérrez' Nachfolger, Alfredo Palacio, versucht seitdem die Situation zu entspannen, indem er längst überfällige Reformvorhaben auf den Weg zu bringen sucht. Diese scheiterten bislang an der fehlenden Unterstützung im Kongress. Der öffentliche Machtkampf zwischen Exekutive und Legislative hat sich seitdem verschärft – zum Nachteil für das Land und seiner ungelösten Probleme. Die politischen Eliten setzen ihre Erwartungen auf die anstehenden Präsidentschafts- und Kongresswahlen in diesem Jahr. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Demokratie sich langfristig stabilisieren lässt mangels überzeugender politischer Führungskräfte. Dass sich die Menschen im Land nicht alles

gefallen lassen, haben sie unlängst durch ihre Proteste gegen den in Ansätzen populistisch und zuweilen autoritär regierenden Gutiérrez bewiesen. Es gilt daher festzustellen, dass Ecuador durchaus ein Land mit demokratischem Potential und aufgrund seiner Erdölvorkommen mit guten wirtschaftlichen Perspektiven ist. Dies gilt es nun, von einer verantwortungsvollen Regierung zu nutzen.

Die Stärkung der demokratischen Institutionen sowie die Aus- und Weiterbildung der politischen Eliten ist eine der wichtigen Aufgaben der KAS in Ecuador. Dabei ist die Förderung des vertrauensvollen Dialogs zwischen gesellschaftlichen Kräften und den politischen Institutionen von zentraler Bedeutung, um zur Entwicklung einer partizipativen, dialogorientierten politischen Kultur beizutragen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die Zusammenarbeit mit ecuadorianischen Partnerorganisationen, deren Projekte langfristig gefördert werden.

„El Bolillo“ ist es gelungen, die rivalisierenden Clubs aus Quito und Guyanquil stärker in den Dienst der Nationalmannschaft einzubeziehen.



Weitere Informationen unter:
www.kas.de/proj/home/home/54/1/index.html

GRUPPE A

Deutschland – Costa Rica ____:____
9.6 \ München 18.⁰⁰

Polen – Ecuador ____:____
9.6 \ Gelsenkirchen 21.⁰⁰

Deutschland – Polen ____:____
14.6 \ Dortmund 21.⁰⁰

Ecuador – Costa Rica ____:____
15.6 \ Hamburg 15.⁰⁰

Ecuador – Deutschland ____:____
20.6 \ Berlin 16.⁰⁰

Costa Rica – Polen ____:____
20.6 \ Hannover 16.⁰⁰

Anstoß für die Demokratie VERANSTALTUNGSKALENDER

■ Podiumsdiskussion Do 1.6.06 16.00

Anstoß für die Demokratie – Weltsprache Fußball

.... u.a. mit Friedbert Pflüger (MdB), Albrecht Ansohn (InWent),
Klaus Schlappner (Fußball-Entwicklungshelfer)

Moderation: Holger Kreitling (DIE WELT)

anschließend Ausstellungseröffnung: „Soccer Art“

■ Gesprächsrunde Mo 12.6.06 20.00

Fußball aus AFRIKA

.... mit Yomi Kuku („Search and Groom“, Lagos) und Ludger
Schadomsky (Deutsche Welle)

LIVE-Übertragung Ghana : Italien

■ Gesprächsrunde Do 15.6.06 20.00

Fußball aus SÜDAMERIKA

.... mit Mauricio Macri (Präsident „Boca Juniors“ Buenos Aires)
und Prof. Dr. João Cezar de Castro Rocha (Research Fellow, Berlin)

Moderation: Wolfram Eilenberger (Cicero)

LIVE-Übertragung Paraguay : Schweden

■ Gesprächsrunde Fr 23.6.06 20.00

Fußball aus ASIEN

.... mit Kim Dong-myung (Botschaft der Republik Südkorea in
Berlin) und Dr. Patrick Köllner (Institut für Asienkunde, Hamburg)

Moderation: Christiane von Hardenberg (Financial Times
Deutschland)

LIVE-Übertragung Südkorea : Schweiz

■ Podiumsdiskussion Mi 12.7.06 18.00

Nach der WM ist vor der WM

.... u.a. mit Prof. Dr. Walther Tröger (Ehrenpräsident des NOK
für Deutschland) und Alfred Rosen (soccer solutions, Berater
OK-Südafrika WM 2010)

Moderation: Alfred Eichhorn (RBB)



Alle Veranstaltungen finden in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung – Tiergartenstr. 35, 10785 Berlin – statt.

Ihr Ansprechpartner: **Andreas Klein**
E-Mail: andreas.klein@kas.de

IMPRESSUM:

Konzeption:

Andreas Klein

Texte:

Andreas Klein, Matthias Schäfer

Fotografien:

**Denis Cordier, Élise Desaulniers,
streetfootballworld, PBGalerie.ch,
Agnes Steppeler, KAS-Archiv**

Grafik-Design:

Christian Pfefferle

Herausgeber:

Konrad-Adenauer-Stiftung, 2006

Gewinnspiel:

In wievielen der WM-Teilnehmerländer unterhält die KAS Auslandsbüros?

Senden Sie die richtige Antwort bitte an die: **Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin**. Der Einsendeschluß ist der 7.7.06 – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.